

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 240.

Mittwoch, 15. Oktober 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Feilingspaltens 43 mm breite Korpuszeile 15 Pfg. (Volapreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmeißel in Riesa.

Es werden Scharfshützen abgehalten auf dem Schießplatz Haldehäuser: am 21. Oktober d. J. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Die Sperrung dieses Schießplatzes und seines Gefahrenbereichs wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Die Mühlberger-Straße und der Mülltischer-Weg werden nicht gesperrt. Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren. Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 23. Mai ds. J. Nr. 379 d. D. abgedruckt in Nr. 118 des Rieser Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366<sup>a</sup> bez. 368<sup>a</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden. Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben. Großenhain, am 13. Oktober 1913. 665 b D. Königl. Amtshauptmannschaft.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- a) auf Blatt 518, die Firma Restaurant Eldterrasse Waldemar Freygang in Riesa und als deren Inhaber der Restaurateur Waldemar Freygang ebenda;
- b) auf Blatt 519 die Firma Hermann Schneider in Riesa und als deren Inhaber der Kaufmann Friedrich Hermann Schneider ebenda, angegebener Geschäftsweig: Handel mit Delikatessen, Gemüse- und Blumenameriken. Riesa, den 14. Oktober 1913. Königl. Amtsgericht.

Donnerstag, den 16. Oktober 1913, nachm. 2 Uhr sollen in Riesa 160 Stk. runde und ovale Zementrohre sowie 20 qm Zementbetonbalken gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Sammeln: Restaurant „Germania“. Riesa, den 15. Oktober 1913. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Donnerstag, den 16. Oktober 1913, vorm. 10 Uhr soll im hiesigen Auktionslokale 1 Pianino gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden. Riesa, den 14. Oktober 1913. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 15. Oktober 1913.

Ein Familienabend vereinigte gestern am 14. Oktober im Saale der Eldterrasse eine sehr große Anzahl der Mitglieder und Freunde unseres hiesigen Frauenvereins. Eine Begrüßungsansprache des Herrn Pastor Wed, in der auf die Jahreshunderfeier der Völkerschlacht bei Leipzig Bezug genommen wurde, eröffnete den Familienabend. Darauf folgten eine Reihe musikalischer Darbietungen. Gesungen wurden Duette von Schumann, Brahms, Frank, außerdem Vlieder von Eug. d'Albert, von Cornelius und von Brahms. Der prächtige, reine Sopran der Frau Hauptmann Dehner und die selten schöne, weiche Altstimme der Frau Hauptmann Neumann vereinigten sich unter der vortrefflichen Klavierbegleitung der Frau Pastor Wed zu hervorragenden Leistungen und legten ein erfreuliches Zeugnis davon ab, daß die wahre und ernste Kunst doch auch in der Gegenwart in vielen Familien noch eine Heimstatt besitzt. Das Melodrama: Der Todspieler von Frhr. Böries v. Münchhausen, vertont durch Wolkowsky-Wiedau, wurde von Herrn Lehrer Bachmann vorgetragen. Herr Bachmann ist in letzter Stunde noch für Herrn Lehrer Weder, dem es infolge einer Erkrankung unmöglich war, das Gedicht zu sprechen, eingetreten. Herr Bachmann hat es verstanden, mit seinem Verständnis und mit tiefem Empfinden die gewaltige und packende Dichtung eines der größten Dichter der Gegenwart den Hörern nahe zu bringen. Diese Leistung verdient umso mehr Anerkennung, als Herr Bachmann zum Studium seiner schwierigen Aufgabe nur wenig Zeit gehabt hat. Die Klavierbegleitung, die an die Technik außerordentlich hohe Anforderungen stellt, wurde von Frau Pastor Wed sicher durchgeführt. — Den 2. Teil des Familienabends bildete der Vortrag des Herrn Pastor Römer mit Lichtbildern „Das große Jahr der Völkerschlacht 1813“. Die Schilderungen des Herrn Vortragenden waren durchaus lebhaft, interessant und belehrend und erzielten reichen Beifall. — Die Vorführung der Lichtbilder, die sehr klar, deutlich und farbenprächtig den Zuschauern entgegenstrahlten, hatte Herr Photograph Werner übernommen. — Daß der Familienabend ein in jeder Beziehung gelungener war, beweist neben dem zahlreichen Besuch und den ausgezeichneten

Darbietungen auch das schöne Ergebnis der nach dem 1. Teil des Abends vorgenommenen Geldsammlung, die den Betrag von 113 Mark gebracht hat, ein Resultat, das der Frauenverein unserer Stadt mit seiner edlen und menschenfreundlichen Arbeit ja auch ganz gewiß verdient. — Die Ortsgruppe Riesa im Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaften-Verband Hamburg feierte gestern abend im Hotel Hüfner ihr 15. Stiftungsfest. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Pirsch, hielt die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und geladenen Gäste herzlich willkommen. Die Freiburger Ortsgruppe und der Kreisverein Riesa vom Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig ließen Glückwünsche überbringen. Der konzeptionsreiche Teil der Festlichkeit hatte die Pionierkapelle allein zu bestreiten, die wieder ihr ganzes Können einsetzte und für die wohlwollenden Darbietungen reichen wohlverdienten Dank erntete. Ein von Herrn Richter vorgetragenes Clarinette-Solo und das Streichquartett Gnomenspiele (unter Verwendung von Federzweilen) von Hummel sprachen sehr an. Schwungvoll und stimmungsmachend kamen der Marsch und das Trinklied der Landknechte a. d. 15. Jahrhundert von Schred, das Charakterstück „In der Nacht“ von Silbert und das große Potpourri „Patriotische Viedertänze“ von Mengel zum Vortrag. Die „Mignon“-Ouvertüre, die große Fantasia a. d. Oper „Madame Butterfly“ und die „Lysistrata“-Ouvertüre erhielten die temperamentvolle Ausgestaltung und flüssige Wiedergabe, die diese Musik erfordert. — Der dem Konzert folgende Ball fand eine sehr lebhafteste Beteiligung. — Die Rekruteneinkellungen bei den hiesigen Feldartillerie-Regimentern Nr. 82 und 68, sowie beim Pionierbataillon Nr. 22 erfolgten gestern und heute. In Sachsen mußten wegen der Rekruteneinkellungen beim 12. und 19. Armeekorps insgesamt 18 Sonderzüge eingelegt werden. Von den zur Verbesserung kommenden 16000 Mann entfielen 925 auf Riesa. — Sonntag, den 19. Oktober d. J., wird die Abendveranstaltung im Heim der Deutschen Jugend schon um 1/2 8 Uhr beginnen, da es noch gelungen ist, Lichtbilder zu erhalten, die uns in die große Zeit vor 100 Jahren versetzen. Es wird also sowohl Herr Kalkofen den bereits angekündigten Vortrag (mit gefanglichen Darbietungen)

halten „Was die Soldaten 1812 und 1813 sahen“ als auch Herr Hauptmann Stuhlmann die Lichtbilder aus der Zeit der Völkerschlacht darbieten. — Die Schifffahrt auf der Elbe ist wegen des untergegangenen Schlepptuges bei Magdeburg gesperrt. Es können daher in Hamburg keine Verfrachtungen für Donau- und Elbflößen oberhalb Magdeburgs vorgenommen werden. Die Rate für eingelagerte Güter in Hamburg ist um 10 Pfennig erhöht worden. — Anlässlich der Einweihungsfestlichkeiten in Leipzig wird die Sächs. Staatsbahnverwaltung am Sonnabend, den 18. Oktober, einen Verwaltungszug von Dresden nach Leipzig ablassen. Er geht früh 4.54 in Dresden Hbf., 4.59 in Dresden Wettinerstr., 5.03 in Dresden-N., 5.59 in Riesa, 6.14 in Oschag, 6.42 in Wurzen ab und trifft vorm. 7.12 in Leipzig Hbf. ein. Zur Mitfahrt gelten die gewöhnlichen Fahrkarten 1.—3. Klasse. — Die konservative Korrespondenz für das Königreich Sachsen schreibt: Die Mitglieder der konservativen Fraktion der Zweiten Ständekammer hielten in diesen Tagen in Dresden eine Sitzung ab und faßten dabei einstimmig folgenden Beschluß hinsichtlich der Besetzung des Direktoriums der Zweiten Kammer: Die Mitglieder der konservativen Fraktion der Zweiten Ständekammer erklären, daß sie im allgemeinen vaterländischen Interesse bereit sind, bei der Bildung des Direktoriums der Zweiten Kammer dahin mitzuwirken, daß unter allen Umständen die Wahl eines Sozialdemokraten in das Direktorium ausgeschlossen sein muß. Unter dieser Voraussetzung wollen die Konservativen für die kommende Tagung auf den Posten des 1. Präsidenten, auf den sie nach parlamentarischem Gebrauche als stärkste Fraktion unbedingt Anspruch haben, verzichten, beanspruchen aber für sich den Posten des 1. Vizepräsidenten und eines amtierenden Schriftführers. — In einer am 10. Oktober in Dresden abgehaltenen Versammlung von Vertrauens- und Ersatzmännern der Arbeitgeber für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, die unter dem Vorsitz des Herrn Syndikus Dr. Stresemann stattfand, wurde nach einem einleitenden Referat des Herrn Dr. März einstimmig die Begründung einer „Vereinigung von Arbeit-

## Völkerschlacht-Gedenktag.

Anlässlich der 100jährigen Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig werden die hiesigen öffentlichen Gebäude am 18. Oktober besetzt. An die Einwohnerschaft richten wir hiermit die Bitte, durch reichen Flaggen Schmuck der Häuser den Gedenktag mitzufeiern. Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Oktober 1913. Fnd.

## Volksschule Gröba.

Zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig soll Sonnabend, den 18. Oktober, vorm. 8 Uhr in der Turnhalle eine öffentliche Schulfest abgehalten werden, wozu hierdurch höflich eingeladen wird. Gröba, den 13. Oktober 1913. Der Schuldirektor. Börner.

## Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde. Geschäftsstelle: Gemeindevorstand. Zinsfuß: 3 1/2 % Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung. Kostenlose Uebertragung auswärts angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken. Geschäftzeit: Montags — Freitags 8—1 u. 3—5 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr u. 2—3 Uhr. — Strenge Geheimhaltung aller Einlagen. — Der Dünker von etwa 240 Pferden soll in zwei Losen vergeben werden (Los I von etwa 140 Pferden, Los II von etwa 100 Pferden). Gebote für den Dünker von einem Pferd für den Monat, nach Los I und II getrennt, sind bis 20. Oktober 13 an unterzeichnete Stelle zu senden. Die Bedingungen können in Zimmer Nr. 107 der Kaserne B eingesehen werden. Die Bieter bleiben bis 25. 10. an ihre Gebote gebunden. Geht den Bieter bis zu diesem Tage keine Zuschlagserteilung zu, so sind die Gebote als erledigt zu betrachten. Feldartillerie-Regiment 82.

## Freibank Heyda.

Morgen Donnerstag von nachmittags 4 Uhr an wird Schmelzblech, Pfund 40 Pf., verkauft. Der Gemeindevorstand.

Kaufhaus „Saxonia“ Röderau und Glaubitz

Nur solange Vorrat! eleg. Reise Herren-Hüte mit seid. Futter, Stück 2.60 W.; schöne feste Sammt-Holentäger für Herren, Paar 65—95 W.; mod. laune Herren-Schäfte, Stück 50 W. In allen Artikeln billige Preise. 6% Rabatt

gehörig vertrauens- und Erfahrmännern für die Angelegenheiten...  
Nach den Sitzungen, die einstimmige Billigung fanden, bestanden die  
Organe der Vereinigung aus dem Ausschuss, in dem aus  
jedem Wahlbezirk des Königreichs Sachsen ein Vertreter  
entsandt werden soll, und einem aus 30 Herren bestehenden  
Vorstand, der von diesem Ausschuss gewählt wird.  
Für einen großen Teil der Wahlbezirke erfolgten diese  
Ausschusswahlen bereits in der Versammlung. Gleichzeitig  
wurde dem Ausschuss das Recht der Zuwahl für die nicht-  
vertretenen Bezirke zugesprochen. Sobald diese Zuwahlen  
erfolgt sind, soll die Wahl des Vorstandes stattfinden. Die  
Geschäftsführung, die bisher bei der Vorbereitung der  
Gründung der Vereinigung in den Händen des Verbandes  
Sächsischer Industrieller lag, soll auch für die Folge dort  
verbleiben. Der Vereinigung gehören heute bereits die  
Mehrzahl der im Königreich Sachsen gewählten Vertrauens-  
und Erfahrmänner der Arbeitgeber an und das lebhafteste  
Interesse, das sich an der Vereinigung zeigt, trat auch in  
dem außerordentlich starken Besuch der Versammlung zu  
Tage, bei der nicht weniger als 100 Vertreter der Arbeit-  
gebervertrauens- und Erfahrmänner aus allen Teilen  
Sachsens zugegen waren. Der Verlauf der Versammlung,  
in der von den verschiedensten Seiten eine ganze Reihe  
von Klagen über mangelndes Entgegenkommen der Reichs-  
versicherungsanstalt gegenüber den Anträgen der Ver-  
trauensmänner und über bürokratische Handhabung der  
Geschäfte vorgebracht wurden, bewies, daß die Vereinigung  
von Arbeitgebervertrauens- und Erfahrmännern im König-  
reich Sachsen einem Bedürfnis entspringt, dem übrigens  
auf Seiten der Angestellten für deren Kreise durch die  
Gründung der sozialen Arbeitsgemeinschaft bereits vor-  
längere Zeit entsprochen worden ist. Alle Zuschriften,  
welche die neue Vereinigung betreffen, sind an das Büro  
der Vereinigung: Dresden-N., Christianstr. 1, I., zu richten.

— E. Majestät der König hat beschlossen, die Stände des  
Königreichs Sachsen zu einem ordentlichen Landtage für  
den 11. November dieses Jahres einzuberufen zu lassen.

— Der Vorstand des Verbandes Sächsischer  
Industrieller wird am 21. Oktober vormittags zu einer  
Sitzung im Sitzungssaal des Verbandes zusammenkommen, um  
zu den den kommenden Landtag beschließenden Fragen Stellung  
zu nehmen.

— Zur Lage der Elbefischerei schreibt das Hamb.  
Fr.-Bl.: Das Elbefischgeschäft liegt nicht einheitslich. In  
Wismar sind die Brauntintentransporte mittleren Umfanges,  
doch kam die Grundfracht dafür auf 200 Mk. pro Tonne  
Ragdeburg, 240 Mk. Unterelbe, weil die Anbindung von  
Getreide und Ruder sich mehrt. In der Mittel-  
elbe bereitet man sich auf größere Transporte  
leichterer Güter vor, die Fracht für Waarengüter nach  
Hamburg hielt sich daher auf 9 bis 12 Mk. pro Tonne.  
In Hamburg verzeichnete man wohl zum Teil auch  
insolge der stettiner Verhältnisse etwas mehr  
Wüterangebot, doch liegen die Frachten infolge  
vermehrten Raumangebots etwas niedriger, während  
bei weiterer Reduzierung der Landfrachten erneut  
anziehen.

— Vor der Schneider-Innung in Riesa legten am Montag  
Frau Martha Vorfuß und Frau Julia Frenneger aus  
Großenhain ihre Gesellenprüfung in Schneiderei  
ab und bestanden die Prüfung mit dem Prädikat  
„Sehr gut“. Der Vorsitzende der Innung in Riesa  
beglückwünschte die beiden Damen zu ihrem Erfolge  
und sprach die Hoffnung aus, daß bald weitere  
junge Damen diesen Beispielen folgen möchten  
zum Nutzen und zur Förderung des gesamten  
Damen-Schneidewerkes.

— Seit einiger Zeit wird bei verschiedenen Gepäc-  
Aufbewahrungsstellen größerer Stationen der  
Sächsischen Staatsbahnen die Annahme von Gegenständen  
auch dann zugelassen, wenn sie für einen Dritten  
hinterlegt werden, der einen amtlichen Ausweis  
bei der Abholung nicht vorzulegen vermag.  
Die Gegenstände werden in diesen Fällen auf den  
Namen des Abholenden hinterlegt. In der Regel ist  
ein Erkennungszeichen für den Abholenden (ganze  
oder halbe Wiktienkarte, Geschäftskaart und  
dergleichen) beizugeben. Die Hinterlegung auf den  
Namen allein kann ausnahmsweise zugelassen werden,  
wenn der Aufseher dem Gegenstand kein Erkennungs-  
zeichen beizufügen vermag. Bei der Aufseherung  
werden von dem Beamten der Annahmestelle in  
einen besonders dafür vorgesehenen Schein der  
Name des Aufseheren sowie Name und Stand des  
Hinterlegenden eingetragen, an den die hinterlegten  
Gegenstände auszuhandeln sind. Die dem Nachweis  
ausgedruckten beschränkenden Bestimmungen über die  
Fahrt der Eisenbahn hat der Aufseher durch seine  
Unterschrift anzuerkennen. Ein Ausweis über die  
erfolgte Hinterlegung wird dem Aufseher nicht  
ausgehändigt.

— Am 18. Oktober wird auf dem Gelände des  
Bilder-Schlachtdenkmal als ein Postamt eingerichtet.  
Es liegt im Zuge der Straße des 18. Oktober im  
ersten rechten Treppenhof am Eingang zum  
Zeich in der Nähe des Schlachtdenkmal.  
Das Postamt ist von 9 Uhr vormittags bis 6  
Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet und  
wird umfassen 1) Verkauf von Postwertzeichen  
und Formulare, 2) Annahme von gewöhnlichen  
Briefen und Telegrammen und 3) Vermittlung von  
Orts- und Ferngesprächen. Auf dem Festgelände  
in der Nähe des Denkmals werden mehrere  
Briefkasten aufgestellt. Mit dem Jubiläumspoststempel,  
der neben der Aufschrift: „Leipzig, Weihe des  
Schlachtdenkmal“, eine bildliche Wiedergabe des  
Schlachtdenkmal zeigt, werden am 18. Oktober die  
bis 6 Uhr nachmittags beim Postamt oder durch die  
vorgewiesenen Briefkasten aufgestellten Briefstempel  
aufgeklebten Briefsendungen gestempelt. Da der  
Stempel ein Maschinenstempel ist, können  
Sendungen in Rollenform, Warenproben und  
umfangreiche Drucksachen nicht damit bedruckt  
werden. Auch muß die Freimarkte unbedingt in die  
rechte, obere Ecke geklebt werden; dies ist ganz  
besonders zu beachten. Um dem Publikum die  
Aufseherung der für den Jubiläumstempel  
bestimmten Briefsendungen zu erleichtern, wird  
folgende Einrichtung getroffen: Schon von jetzt  
ab können derartige Sendungen in verschlossenen  
Briefumschlägen (Sammelbriefen) bis zum  
Gesamtgewicht von 250 Gramm bei sämtlichen  
Postämtern in Leipzig und durch die Straßen-  
briefkasten abgegeben werden. Jeder Sammelbrief,  
der nicht frankiert zu werden braucht, muß die  
deutliche Aufschrift tragen: „An das Kaiserliche  
Postamt in Leipzig 18“, darunter den Vermerk:  
„Hierin Sendungen für den Jubiläumstempel.“  
Die Einzelbriefsendungen in den Sammelbriefen  
sind wie sonstige Briefsendungen zu frankieren  
und mit Aufschrift zu versehen. Der Inhalt aller  
Sammelbriefe, die bis einschließlich 18. Oktober  
beim Postamt 18 eingehen, wird mit dem  
Jubiläumstempel bedruckt. Derartige Sendungen,  
auch die früher eingegangenen, werden mit dem  
Datum „18. Oktober 1913“ bedruckt und erst  
an diesem Tage abgehändigt. Alle übrigen  
Sendungen, die einzeln, also nicht in  
besonderem Briefumschlag mit der angegebenen  
Bezeichnung in die übrigen Leipziger  
Briefkasten — auch beim Hauptpostamt am  
Augustplatz — geworfen werden, werden in  
gewöhnlicher Weise gestempelt. Im  
eigenen Interesse ist dem Publikum zu raten,  
möglichst frühzeitig von der Aufseherung von  
Sammelbriefen Gebrauch zu machen und die  
vorstehenden Bestimmungen recht genau zu  
beachten. Später als am 18. Oktober  
abgehändigte Sendungen können mit dem  
Jubiläumstempel nicht mehr bedruckt werden.

— Wie vor einiger Zeit mitgeteilt werden konnte,  
hatte die Königl. Sächs. Staatsbahnenverwaltung  
Anfang dieses Jahres zunächst  
versuchsweise 20 dem Schnellzugverkehr dienende  
Personenwagen mit fotografischen  
Bemerkungen versehen, aus denen  
Bemerkungen hervorgehen.

Dieser Versuch, bei dem 100 verschiedene  
Aufnahmen Verwendung gefunden haben,  
kann als gelungen betrachtet werden. Er  
soll bald nach Weggabe der zur  
Verfügung stehenden Mittel zunächst  
in der Weise fortgesetzt werden, daß die  
in diesem Jahre neu eingehenden  
Durchgangswagen mit weiteren  
künstlerischen Bildern ausgestattet werden.  
Es ist gelungen, eine beträchtliche  
Anzahl bemerkenswerter Städte- und  
Landschaftsbilder zu erwerben, deren  
Veröffentlichung gewiß dazu beitragen wird,  
die Schönheit des Sächsischen Landes  
auch in weiteren Kreisen immer mehr  
bekannt zu machen. Verschiedene  
Verkehrsinteressen haben die gütige  
Erklärung, die sich hier für eine  
künstlerische Werbetätigkeit bietet,  
erkannt und der Staatsbahnenverwaltung  
Bereitschaften von Ansichten ihres  
engeren Verkehrsgebietes kostenlos zur  
Verfügung gestellt.

— Der Film und sein Einfluß auf die  
Berufswahl. Dieses eigenartige Thema  
stand in der letzten Plenarsitzung  
der Rittersauer Gewerkschaft mit  
zur Beratung. Die Zentrale für  
Berufshilfsmittlung in Groß-Berlin hat  
nämlich in dem Bestreben, die Mängel  
der bisher üblichen Berufswahl  
abzuschaffen und Aufklärung in die  
weiteren Kreise der Eltern zu  
tragen, deren Kinder vor der  
Schulentlassung stehen, die  
wichtigsten Arbeitsvorgänge in  
den verschiedenen Handwerksberufen  
durch die Zentrale für wissenschaftliche  
und Schulkinematographie  
kinematographisch aufnehmen lassen.  
Um diesen Film und der durch  
sie gebotenen Belehrung einen  
möglichst weiten Wirkungsbereich zu  
sichern, wurde sich nun die  
Zentrale mit der Bitte an die  
Kammer, durch Anschaffung der  
ersten Filmserie, deren Preis  
600 Mark beträgt, den Schülern  
des Kammerbezirks besondere  
Schülerleistungen vor ihrer  
Schulentlassung zu ermöglichen  
und andererseits der Zentrale zur  
Herstellung weiterer Filmserien  
die Mittel an die Hand zu geben.  
Die Kammer sah keinen  
bestimmten Beschluß. Die  
Angelegenheit wird zunächst  
dem Ausschuss für gewerbliches  
Unterrichtswesen beschickt.

— Die beim hiesigen Einwohnermeldeamt  
geführten Einwohnerstatistik hatte  
unser Stadt (außer Arbeiter-  
wohnstätten und Bezirksamt) am  
1. Juli dieses Jahres 3334  
Einwohner. Im Laufe des  
letzten Jahres kamen 153 zur  
Anmeldung, dagegen 176 zur  
Abmeldung, die Geburten  
betrugen 30, die Sterbefälle 8.  
Der Einwohnerbestand belief  
sich am Schluß des Monats  
September auf 3333.

— Den beiden im Vorjahr tödlich  
verunglückten Luftschiffern Hans  
Gerde und Leutnant Stiller  
wird dort ein Denkmal gesetzt,  
welches nächsten Sonntag,  
den 19. Oktober, nachmittags  
8 Uhr die Weihe erhalten soll.  
Der Entwurf zu diesem  
Denkmal stammt von dem  
bekanntesten Porträtmaler  
Eugen Urban in Leipzig.

— Von einer hiesigen  
Kassenstelle wurde wieder ein  
falsches Zweimarkstück  
angehalten. Dasselbe trägt  
das Bildnis Kaiser Wilhelm  
II. die Jahreszahl 1905  
und das Münzzeichen A. Die  
Fälschung ist meist  
sehr gut hergestellt, es ist  
daher bei Annahme von  
hauptächlich Fünf- und  
Zweimarkstücken doppelte  
Vorsicht geboten.

— Dresden. Großfürst  
Agriß von Rußland, der als  
Vertreter des Zaren an den  
Einweihungsfeierlichkeiten  
des Wölkerschlachtdenkmal  
am 18. Oktober in Leipzig  
teilnimmt, traf gestern  
nachmittags 5,17 Uhr auf  
dem Dresdner Hauptbahnhof  
ein. Es fand großer Empfang  
statt. Erhalten waren u. a.  
der Polizeipräsident Böttig  
und Oberbürgermeister Dr.  
Beutler, sowie Vertreter der  
übrigen Dresdner Behörden.  
Einige Minuten nach 4 Uhr  
erschienen König Friedrich  
Kugust und Prinz Johann  
Georg am Bahnhof, von der  
Bevölkerung mit Jubel begrüßt.  
Um 5,17 Uhr lief  
fahrplanmäßig der Zug in  
die Halle. Der Großfürst  
und der König begrüßten  
sich in herzlichster Weise.  
Hierauf fand die  
Vorstellung der  
hiesigen Gensdarmen  
Gesolge statt. Die  
Fürstlichkeiten schritten  
in Begleitung der  
Gensdarmen ab und  
begaben sich dann in die  
bereits stehenden Wagen,  
die die hohen Herrschaften  
durch die festlich  
geschmückten Straßen  
unter rauschenden  
Hochrufen der Menge zum  
Schloß brachten. Gestern  
abend fand Galafest statt.  
Hierauf begaben sich die  
Fürstlichkeiten in das  
Opernhaus. — Ein  
Schwindler, der bei  
Todesfällen in die  
Wohnung der Hinterbliebenen  
kam, Verkäufe auf  
sogenannte Ehrenge-  
schäftnisse zu erlangen  
suchte und sich  
Angehörigen geden-  
lich, ohne dann wieder  
etwas von sich hören zu  
lassen, ist von der  
Polizei festgenommen  
worden. Es ist der am  
16. Januar 1873 in  
Dresden geborene  
Reisende Wagn Arthur  
Wieg, der den  
Schwindel feststellte  
seit Jahren. — Ein  
Unfall ereignete sich  
am Montag nachmittags  
in einem Grundstück der  
Autonyststraße. Der  
Hausbesitzer W. war mit  
dem Ausrüsten eines  
Bienenbaumes beschäftigt,  
dabei stürzte er von  
diesem herab, so daß er  
bewußtlos in seine  
Wohnung gebracht  
werden mußte.

— Cosselbaube. Kreis-  
hauptmann Dr. Krug v. Ribba  
stiftete für den Königl.  
Sächs. Militärverein Prinz  
Johann Georg für Cosselbaube  
und Umgebung, dessen  
Ehrenmitglied er ist, den  
Betrag von 500 Mark. In  
einer am Sonntag  
abgehaltenen Haupt-  
versammlung beschloß  
der Verein, eine Dr. Krug  
v. Ribba-Stiftung zu  
errichten und die  
Pinsen alljährlich am  
Weihnachtstage an  
bedürftige Kameraden  
zu verteilen.

— Limbach. Das neue  
Rathaus soll nunmehr auf  
dem Schloßplatz  
errichtet werden. Die  
Kosten betragen  
rund 600000 Mark.

— Mittweida-Markter-  
bach i. U. Am Sonntag  
morgens wurde hier der  
65 Jahre alte  
Wirtschaftsbesitzer  
Georg beim Eintreten  
des Viehes von der  
Weide von einem  
Hitz gewordenen  
Stullen mit den  
Hörnern derart in  
den Unterleib  
gestoßen, daß er  
kurz darauf starb.

— Waldenburg. Die  
staatliche Automobil-  
überwindung  
Limbach-Waldenburg  
gilt nunmehr als  
gesichert, da die  
staatlichen  
Kolonien die Kosten  
der Wagenbaue,  
zu denen die  
Stadt Limbach  
8000 Mark beiträgt,  
bewilligen.

— Chemnitz. Herr  
Paul Cammann stiftete  
dem hiesigen  
Kunstgewerbeverein  
in Anerkennung  
der erpriechlichen  
künstlerischen  
Wirksamkeit des  
Vereins 10000 M. —  
Zum Andenken an  
ihren verstorbenen  
Gatten übergab Frau  
verw. Kaufmann  
Hage dem Rate  
unserer Stadt  
5000 M. zur  
Errichtung einer  
Gmll.-Hermann-  
Hage-Stiftung für  
verschämte  
Arme oder  
bedürftige,  
würdige  
Ältere  
Personen.

— Frankenberg. Ein  
weißer Fasan wurde  
auf  
Krimbacher  
Jagd für  
bei Frankenberg  
erlegt. — Ein  
originalen  
Fund machte  
man auf einem  
Rastort bei  
Nieder-  
mühlbach. Dort  
sah man bei  
der Ernte  
eine Kartoffel,  
in die eine  
Urtiere  
eingewachsen  
war.

— Burgstädt. Am  
Sonntag früh ist  
ein unbekanntes  
rotes Auto, mit  
5 bis 6  
Männern  
besetzt, auf  
der  
Wittweiden  
Straße in  
eine Anzahl  
junger  
Beute  
Hinsingefahren,  
wodurch  
mehrere  
der  
Letzteren  
verletzt  
wurden.

— Obergau. Die  
staatliche  
Kraftwagenlinie  
Wolfs-  
stein-Ober-  
gau soll am  
18. d. M.  
dem  
staatlichen  
Verkehr  
übergeben  
werden. Die  
Fahrzeiten  
der  
Wagen  
und die  
Verkehrs-  
bedingungen  
sind aus  
den  
Fahrplänen  
zu  
ersehen,  
die an  
den  
Bahnhöfen  
und an  
den  
Halte-  
stellen  
ausgehängt  
sind.

— Sachsen-Ernstthal. Das  
Bergwerk  
des  
Erz-  
bergbauvereins,  
bei dem für  
12000  
Mark  
Bauten  
errichtet  
wurden,  
erbrachte  
ein  
Reingewinn  
von  
2500  
Mark.

— Sohnsdorf. Der  
Bau des  
Gemeinschafts-  
hauses der  
Dresdener  
Betriebs-  
rentner-  
kassen  
schreitet  
schnell  
vorwärts,  
so daß  
binnen  
kurzem  
die  
Einweihung  
des  
umfangreichen  
Gebäudes  
erfolgen  
wird. Im  
Frühjahr  
1914  
soll das  
Gebäude  
seiner  
Bestimmung  
übergeben  
werden. Das  
Gesamtwert  
für das  
Gebäude  
beträgt  
107000  
Mark  
bewilligten,  
wird  
zunächst  
mit  
46  
Werten  
ausgestattet  
werden.

— Regischa. Die  
aus  
moderner  
Eingerichtete,  
neu-  
erbaute  
hiesige  
Koch-  
und  
Haus-  
haltungsschule  
wurde  
unter  
großer  
Teilnahme  
weiterer  
Kreise  
eingeweiht.  
Schul-  
direktor  
Lischendorf  
wies die  
Haus-  
haltungs-  
lehrerin  
Fr. Köpfer  
und die  
Lehr-  
gehilfin  
Frau  
Opitz  
in  
ihre  
Kam-  
mer ein  
und  
ver-  
band  
damit  
eine  
längere  
Ansprache.  
Mit  
einem  
Kosten-  
aufwand  
von  
ungefähr  
40000  
Mark  
ist  
das  
staatliche  
Gebäude  
nach  
den  
Plänen  
des  
Regischa-  
er Stadt-  
bau-  
meisters  
Reinhold  
erbaut  
worden.

— Böhlen. Gestern  
abend  
brannte  
im  
benachbarten  
Ansprung  
das  
dem  
Gutsbesitzer  
Ullmann  
gehörige  
Wohn-  
haus  
bis  
auf  
die  
Um-  
fassung-  
mauern  
nieder.  
Die  
Ent-  
stehungs-  
ursache  
ist  
noch  
unbekannt.

— Johanngeorgenstadt. Gestern  
abend  
7  
Uhr  
brannte  
hier  
die  
bekannte  
Wapp-  
fabrik  
und  
Schleiferei  
von  
Rehmann,  
in  
unmittelbarer  
Nähe  
der  
„Dresdner-  
Hütte“  
ge-  
legen. Das  
Feuer  
ist  
wahrscheinlich  
im  
Lumpen-  
lager  
herausge-  
kommen. Der  
Schaden  
ist  
bedeutend.

— Rodewisch. Hier  
stürzte  
eine  
in  
den  
60er  
Jahren  
stehende  
Frau  
namens  
Bippig  
so  
unglücklich  
die  
Treppe  
hinab,  
daß  
sie  
an  
den  
erlittenen  
inneren  
Verletzungen  
verstarb.

— Wylau. Herr  
Landtags-  
abgeordneter  
Stadt-  
rat  
Robert  
Merkel  
wurde  
in  
Anerkennung  
seiner  
Verdienste  
um  
die  
Stadt  
zum  
Ehrenbürger  
ernannt.

— Langenberg i. B. Bei  
Langenberg  
verunglückte  
der  
Gefahren-  
fahrer  
Bergner  
von  
dort  
tödlich. Er  
hatte  
Fehler  
von  
Kreuz-  
fahrern  
gehört  
und  
ist  
ankommend  
von  
Wagen  
gestürzt  
und  
überfahren  
worden. An  
den  
Ver-  
letzungen  
ist  
er  
gestorben.  
Er  
war  
verheiratet  
und  
Familien-  
vater.

— Plauen i. B. Die  
Perlenfischerei  
in  
den  
vogel-  
ländischen  
Gewässern  
untersteht,  
wie  
in  
diesen  
Tagen  
durch  
amtliche  
Bekanntmachung  
in  
Erinnerung  
gebracht  
wurde,  
der  
Aufsicht  
der  
Königl.  
Oberforst-  
meisterei  
Auerbach  
i. B.  
und  
den  
Verwal-  
tungen  
der  
Staats-  
forst-  
betriebe  
Krotzen-  
feld,  
Ester  
und  
Unter-  
erbel. Der  
Betrieb  
der  
Perlen-  
fischerei  
ist  
nur  
den  
dazu  
verpflichteten  
Perlen-  
fischern  
gestattet,  
das  
sind  
zurzeit  
die  
Herren  
Julius  
Schmerler  
und  
Arno  
Seeling  
in  
Delitzsch  
i. B. Die  
Familie  
Schmer-  
ler  
hat,  
wie  
aus  
Jahns  
Chronik  
von  
Delitzsch  
zu  
er-  
sehen  
ist,  
den  
ersten  
Perlen-  
fischer  
gestellt;  
es  
war  
Moriz  
Schmerler,  
der  
am  
8. Juli  
1621  
unter  
der  
Regie-  
rung  
des  
Kurfürsten  
Johann  
Georg  
in  
Amt  
und  
Pflicht  
ge-  
nommen  
worden  
ist. Seit  
jener  
Zeit  
ist  
das  
Amt  
des  
Perlen-  
fischers  
ununter-  
brochen  
bei  
der  
Familie  
Schmer-  
ler  
geblieben. Der  
Auf  
der  
vogel-  
ländischen  
Perlen-  
fischerei  
muß  
frühzeitig  
auch  
ins  
Ausland  
ge-  
drungen  
sein,  
denn  
im  
Jahre  
1734  
wurde  
ein  
Ange-  
höriger  
der  
Familie  
Schmerler  
nach  
Dänemark  
und  
Kor-  
wegen  
berufen,  
damit  
er  
die  
dortigen  
Gewässer  
unter-  
suche  
und  
für  
den  
Perlen-  
fang  
einrichte.  
Über  
das  
Er-  
gebnis  
dieser  
Arbeiten  
ist  
zwar  
nichts  
bekannt,  
jedoch  
wird  
in  
der  
erwähnten,  
1841  
erschienenen  
Chronik  
berichtet,  
daß  
die  
Fürsten  
jener  
Länder  
die  
Verdienste  
Schmerlers  
dadurch  
anerkannten,  
daß  
sie  
ihm  
eine  
Pen-  
sion  
aussetzten,  
die  
er  
bis  
an  
sein  
Lebensende  
bezog.

— Burgen. Im  
Dorfe  
Büßig  
bei  
Tauscha  
wurde  
in  
der  
Nacht  
vom  
11. zum  
12. dieses  
Monats  
aus  
einem  
Stalle  
ein  
Pferd  
gestohlen.

— Leipzig. Der  
erste  
Vorsitzende  
des  
Deutschen  
Patrioten-  
bundes,  
Kammerrat  
Clemens  
Thieme,  
der  
die  
Weiherebe  
am  
Wölkerschlachtdenkmal  
halten  
wird,  
soll  
nach  
einem  
bereits  
im  
Mai  
gefaßten  
Beschlusse  
der  
Stadt-  
verordneten  
und  
des  
Rates  
am  
18. Oktober  
zum  
Ehrenbürger  
der  
Stadt  
Leipzig  
ernannt  
werden. Seinem  
unermüdbaren  
Streben  
ist  
es  
ja  
fast  
allein  
zu  
danken,  
daß  
die  
wieder  
ganz  
ins  
Stoden  
geratene  
Idee  
eines  
Denkmals  
endgültig  
aufgegriffen  
und  
zur  
Tat  
wurde.  
Damit  
erhöht  
sich  
die  
Zahl  
der  
Leipziger  
Ehrenbürger  
auf  
sieben.

— Leipzig. In  
Gegenwart  
des  
Königs  
Friedrich  
Kugust  
und  
der  
von  
der  
Einweihungs-  
feier  
in  
Leipzig  
noch  
anwesenden  
Bundesfürsten  
findet  
am  
Sonntag,  
den  
19. Oktober  
die  
Grundstein-  
legung  
der  
deutschen  
Bücherei  
des  
Börsenvereins  
der  
deutschen  
Buchhändler  
statt. — Zur  
Erinnerung  
an  
die  
1813  
gefallenen  
Russen  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtniskapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16. Oktober  
die  
Gedächtnis-  
feier  
gefeiert  
wurde.  
Die  
Kapelle  
ist  
auf  
Befehl  
des  
Zaren  
von  
Rußland  
in  
Leipzig  
eine  
Gedächtnis-  
kapelle  
errichtet  
worden,  
in  
der  
am  
16

modernisierten Zwiebelkuppeln ist hier nicht zu sehen; in gerader Schlantheit steigt unter Verwendung des romanischen Rundbogenmotives ein schlanker Bau, ganz in Weiß und Gold gehalten, in stolzer Höhe über einer sechs Meter hohen Terrasse empor. Während sich die eigentliche Krypta auf der Rückseite zu ebener Erde befindet, birgt der vordere Unterraum außer Aufenthaltsräumen für den amtierenden Papen ein im Entstehen begriffenes Museum. Zu beiden Seiten steigen Treppen empor und führen auf den in Höhe von sechs Metern rund um die Kapelle gelegten Plateaurandgang. In der Mitte der Fassade öffnet sich eine schwer mit Bronze beschlagene Doppeltür nach innen zum eigentlichen Kirchenraum, der wie alle griechisch-orthodoxen Tempelanlagen völlig leer ist und nur an der Hinterwand durch das Mosaikfenster, die heilige Wand, abgeschlossen ist, hinter der sich das Allerheiligste birgt. Die Kuppel strebt über dem Innenraum bis zur Höhe von 40 Metern empor, vom zwölften Meter durch mehrfache Uebertragungen erst in ein Rechteck, dann in ein Sechseck übergehend. Die feierliche Einweihung des Gotteshauses wird anlässlich der Ueberführung der Gebeine der Gefallenen am 16. Oktober in Gegenwart des Großfürsten Michail Wladimirovitch als Vertreter des Jaren erfolgen, auch am 17. und am 18. werden Feiern und ein Lebeum abgehalten werden. — Der billige Sonntag führte der Internationalen Bauausstellung 88/89 Besucher zu. — Die seit dem 2. Oktober vermisste Privata Wisse Winkler, geboren am 28. Februar 1875 in Würzen, auf deren Auffindung eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt war, ist in Würzen ermittelt worden.

**Belgien.** Ein elektrisches Blinkfeuer zur Orientierung für die Luftschiffahrt wird auf dem 70 Meter hohen Ueberlandzentrale bei Ueberland eingeweiht werden. Herr Bürgermeister Ueberland in Belgien interessierte die beteiligten Kreise für die Idee, und so kommt dies erste derartige Blinkfeuer im Deutschen Reich der Stadt Belgien seinen Namen, denn die nötigen teuren Körper stellen die betr. Fabriken gratis zur Verfügung, die Ueberlandzentrale tut ein übriges und die Kosten von 100 Mark jährlich trägt die Kasse für das Luftverkehrsamt. Das Blinkfeuer wird nach Art der Leuchtturmsfeuer eingerichtet und erhält 2000 Kerzenwärme. Allmählich wird von dem hohen Mast in kleinen Zeitabständen in westlicher Richtung das Licht aufleuchten, und zwar nach dem telegraphischen Morjessystem den Buchstaben W ausblitzen lassen. Der nächstliegende Luftschiffahrt ist damit ein Wegweiser gegeben. — Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich vorgestern vormittag. Der Dachdeckermeister Paase von hier war mit dem Erreichen eines 36 Meter hohen Mastes, an dem die Hochspannungsleitungen der Ueberlandzentrale Liebenwerda über den Elbtrom geleitet werden, beschäftigt. Bei dieser Arbeit mag Paase den Leitungen, die unter Strom standen, zu nahe gekommen sein. Er stürzte aus der beträchtlichen Höhe von ungefähr 30 Metern herab. Die Versuche, ihn ins Leben zurückzurufen, waren ohne Erfolg. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Da der Verunglückte außer schweren Knochenbrüchen auch schwere innere Verletzungen bei dem Sturz davongetragen hat, so ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß, falls er nicht schon vom elektrischen Strom getötet worden ist, der Tod dann beim Aufschlagen auf den Erdboden sofort eingetreten ist.

**Senftenberg.** Der am Sonnabend in Grube Marga verhaftete Schachtmeister Dr. ist bereits am Sonnabend wieder aus der Haft entlassen worden, da sich die belastenden Angaben des Mädchens inzwischen als Lügen herausgestellt haben.

**Leitschen.** Finanzdetektiv verhafteten vorgestern zwei Sacharinschmuggler, welche in einem Abort eines Schnellzuges einen 30 Kilogramm wiegenden Sach Sacharin nach Böhmen einschmuggeln wollten. Die beiden Schmuggler sind Tschechen und als Oberkondukteur und Kondukteur im Dienste der österreichischen Nordwestbahn. Sie betreiben den Schmuggel schon seit längerer Zeit.

**Vermischtes.**

Die „Vultur“-Katastrophe Ursache eines Verbrechens. Der Direktor der Uranium-Gesellschaft, Linsley, veröffentlicht in der „New York Tribune“ sensationelle Erklärungen zu der Katastrophe des „Vultur“, die darauf schließen lassen, daß das Feuer auf dem Schiff von verbrecherischer Hand gelegt worden ist. Direktor Linsley gibt an, daß die Ursache der Explosion wahrscheinlich in der Explosion einer Höllemaschine zu suchen sei. Die holländischen und belgischen Seeleute seien vor der Wfsahrt des „Vultur“ mit der Gesellschaft wegen Lohnerhöhung und anderer Forderungen in Streitigkeiten geraten und hätten bei der Abfahrt große Erbitterung an den Tag gelegt. Wiederholt habe die Gesellschaft Briefe erhalten, in denen gedroht wurde, eines ihrer Schiffe in die Luft zu sprengen, wenn nicht bald die Forderungen der unzufriedenen Seeleute bewilligt werden würden. Direktor Linsley vermutet, daß die Explosion am Donnerstag früh 7 Uhr, bei der angeblich 50 Seeleute und Passagiere getötet wurden, durch eine von verbrecherischer Hand gelegte Bombe verursacht worden ist. Dagegen sei es einwandfrei verurteilt, daß die deutschen Seeleute an Bord des „Vultur“ von einer Panik befallen worden seien. Eine Panik sei nicht beobachtet worden, die Rettungsarbeiten vom „Vultur“ aus seien vielmehr musterhaft vor sich gegangen.

Eine ultiige Gaunergeschichte. Eine Gaunergeschichte, die des schmerzhaften Hintergrundes nicht entbehrt, fand dieser Tage vor dem Berliner Amtsgericht ihren Abschluß. Zwei Berliner Jungen hatten einen aus Hinterwäldlern nach Berlin gekommenen

Fremden kennen gelernt und ihn unter allerhand falschen Vorspiegelungen verleitet, am Kartenspiel teilzunehmen. Mithin warf der eine die Karten auf den Tisch und erklärte, der Fremde habe falsch gespielt. Der zweite Komplize behauptete das Gegenteil, und nun verschwand der erste und „erstattete Anzeige“. Der andere mußte inzwischen dem unglücklichen Spieler zusehen, bis dieser in die höchste Angst geriet und alles tun wollte, um die Zurücknahme der Anzeige zu veranlassen. Schließlich erklärte man sich dazu bereit, und am anderen Tage begaben sich alle zum Gerichtsgebäude, wo sie der dritte Gauner, der sich mit Hilfe einer Wappe und einer Anwaltsrobe aus dem Maskenverleihgeschäft in einen Rechtsanwalt verwandelt hatte, erwartete. Dieser erklärte nun, daß die Zurücknahme des Antrages sehr teuer sei, da mehrere Beamte bestochen werden müßten; der Unglückliche mußte 700 Mark Gerichtskosten und Besetzungsgelder zahlen. Aber als die drei Gauner von nun ab verschwunden waren, schloß er Verdacht und ging zu einer Polizeiwache, wo bei seiner Erzählung ungeheure Heiterkeit entstand. Da er die Personalbeschreibung der Gauner geben konnte, war es sehr leicht, das Kleeblatt zu fassen, das jetzt eine wohlverdiente Strafe empfing.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. Oktober 1913.**

**X Leipzig.** Einen imposanten Eindruck wird am 18. Oktober der Festzug der schlagenden Farben tragenden Verbindungen machen. Es nehmen an dem Zuge teil, der Reihenfolge nach durch das Los bestimmt, die deutsche Burichenschaft, der V. C. der Burichenschaft, die deutsche Landmannschaft, der Weinheimer S. C., der Rübelsheimer S. C., der Tharandter S. C. und der Dresdner V. C. Der Zug wird etwa 300 Fahnen und 3000 Angehörige, darunter 900 Chorglieder der Verbände, umfassen und seinen Weg um 8 Uhr früh vom Reichsgerichtshof aus über den Rathausring, Köpplag, Abnighstraße, Stephanstraße, Hospitalstraße nach dem Bierschlachtdenkmal nehmen.

**X Berlin.** Die Hauptversammlung des 26. deutschen Protestantentages wurde heute im Festsaal des Restaurants Rheingold durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Kämmer aus Berlin mit einer Begrüßungsrede eröffnet. Der Pfarrer Fied aus Bremen begrüßte den Kongreß namens der Bremer und Pfarrer Waldburger aus Riga in der Schweiz namens der dortigen Protestanten. Der Vorsitzende gedachte der verstorbenen Mitglieder, wie des Reichstagsabgeordneten Karl Schröder, des Pfarrers Jaiso und des Pfarrers Otto Frieß aus Berlin. Dann sprach Professor Dr. Schmidt aus Basel über das freie Christentum, sein kirchliches Recht und seine religiöse Aufgabe.

**X Berlin.** Das 50jährige Bestehen des Deutschen Protestantentages und zugleich der heute beginnende Deutsche Protestantentag wurden gestern abend mit einem Festgottesdienste eingeleitet. Zahlreiche Delegierte aus allen Teilen des Reichs, Oesterreich und der Schweiz sind eingetroffen. In seiner Festrede betonte Dr. Stage-Hamburg, trotz großer Kämpfe und vieler Anfeindungen habe sich der Protestantentag zu behaupten gewußt. Er werde den Kampf für religiöse Erhaltung und Freiheit fortsetzen und werde nach wie vor bemüht sein, Glauben und Wissenschaft zu einigen.

**X Gabsheim (Oberelsaß).** Stöfler ist nach 24 stündigem Fluge um 12.42 Min. nachts hier glatt gelandet und hat mit 2220 km einen Weltrekord aufgestellt, der alles bisherige in den Schatten stellt. Stöfler flog von Berlin nach Posen und dann ohne Landung nach Mühlhausen, von Mühlhausen zweimal nach Darmstadt und zurück. Der bisherige Rekord Brindejoncs betrug 1381 km. (Siehe unter Luftschiffahrt.)

**X Wien.** Einem amilichen Kommunique zufolge wird die Erhöhung des Reservekontingents zufolge wird die Erhöhung auf 31300 Mann festgesetzt. Davon entfallen auf das Landheer 16000, auf die Kriegsmarine 1500, auf die österreichische Landwehr 7800 und auf die ungarische Landwehr 6000 Mann. Diese Erhöhungen sind bedingt durch die dringend notwendige Erhöhung der Friedenspräsenzstände der in den Grenzgebieten dislozierten Infanteriekompanien, deren gegenwärtige Stärke vollkommen unzureichend ist, wie die Ereignisse der jüngsten Zeit beweisen haben. (Siehe unter Oesterreich-Ungarn.)

**X Paris.** Der hiesige Chemiker Oliviero teilte in der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für vergleichende Pathologie mit, daß es ihm gelungen sei, aus dem Gammelnblute ein Serum zu gewinnen, wodurch die Wirkung des Giftes der Milg aufgehoben werde.

**X Paris.** Der an dem Gordon-Bennett-Fluge teilnehmende amerikanische Ballon „Good Year“ ist über den Armetkanal geflogen und beim Felsen von Bridlington in Yorkshire gelandet. Von dem österreichischen Ballon „Frankfurt“ mit dem Führer Bedner, der zuletzt bei Granville gesichtet wurde und gleichfalls dem Meere zuflog, ist bisher keine Nachricht eingetroffen.

**X Paris.** Ein Mitarbeiter der Zeitschrift „Veure pour Tous“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem König Konstantin, der über seine von der französischen Presse so scharf kritisierte Rede u. a. sagte: Sie können sich denken, daß ich nicht einen Augenblick die Absicht haben konnte, Frankreich zu verlassen. Das wäre widersinnig gewesen. Ich weiß besser, als irgend ein anderer, was Griechenland Frankreich zu verdanken hat. Die Behauptung, daß ich persönlich nicht viel Dankbarkeit für Frankreich besäße, wäre eine Lüge.

**X London.** Der Dampfer „Minneapolis“ ist gestern nachmittag in Gravesend mit 30 Erretteten vom „Vultur“, die sämtlich aus Russland oder den Balkanstaaten stammen, eingetroffen.

**X Sous le Saunier.** Ein Freiballon, der mit Deutschen, darunter einem Reserveoffizier, demant war, landete in der Nähe von Les Salins im Jura. Der

Unterschied nahm eine Untersuchung an der Landungsstelle vor. Es handelte sich um Touristen aus Freiburg i. B., die vom Winde verschlagen wurden und, durch Vorkaummangel gezwungen, landen mußten. Sie werden die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten, wenn sie den Zoll bezahlt haben.

**X Kiev.** In der gestrigen Verhandlung des Kriminalprozesses sagte der Hausrecht in der Kadetkai Saigew, Papschuk, aus, die Kinder hätten häufig auf der Reymneterel im Kadetkaihofe geschaut. Sobald sie Weikis jedoch ansah, seien sie davongelaufen. An Juden hätten auf dem Kadetkaihofe nur der Berwalter Dubowik und Weikis gewohnt. Diesen habe Schneerson häufig besucht. Im März hätten dort auch der Gattler Borogulda gearbeitet. Schneerson sagte über die Ermordung Fuschtschinsky, von der Auffindung der Leiche habe er erst aus den Zeitungen erfahren. Er selbst habe Fuschtschinsky, Jenjo, Tschewerjak und die anderen Knaben nicht gekannt. Baruch Saigew erklärte, die beiden Juden Dettinger und Landau seien Verwandte von ihm. Dettinger stamme aus Galizien und sei im Januar in Kiev zum Besuche gewesen. Während der Verlesung der Briefe des Weikis, die er im Gefängnisse geschrieben hatte, sagte Weikis aus, er habe den zweiten, durch Kozajshenko beförderten Brief unterschrieben, ohne ihn durchzulesen. Der Gehilfe des Gefängnisdirektors Krupinski, Gefangenenaufseher Omejanowski, stellte fest, daß der Brief des Weikis, der bei Kozajshenko konfisziert wurde, durch einen verkleideten Kuffeher Frau Weikis eingehändigt worden sei, nachdem man schon vorher, um ihn den Untersuchungsrichter vorzuzeigen, kopiert hatte. (Siehe unter Aus aller Welt.)

**X Montreal.** Ein drahtloses Telegramm vom Bord des Dampfers „Stroonland“, auf dem sich der Kapitän, die Telegraphisten und 89 Fahrgäste des „Vultur“ befinden, bringt Nachricht über das Bestehen der Ueberlebenden, die erklären: Die erste Explosion und das Entstehen des Feuers seien verursacht worden durch das Aneinanderreiben einiger Röhren im Kesselraum, die Chemikalien enthielten und deren Inhalt sich vermischt.

**X New York.** Ueber den Brand auf dem Dampfer „Vultur“ sandte Kapitän Juch vom Dampfer „Stroonland“ seiner Gesellschaft folgendes Telegramm: Das Feuer wurde frühmorgens um 6 Uhr 50 Minuten im Raume I entdeckt. Um 6 Uhr 55 Minuten schlugen die Flammen bereits aus den Luken, entzündeten das Vorderdeck und erreichten die Höhe des Fockmastes. Die Schiffsmache verbrannte. Eine Reihe von Explosionen zerstörte den Salon und das Hospital mittschiffs. Es gab Befehl, die Boote herunterzulassen. Das Schiff rollte stark. Drei Boote verließen. Eins mit Zwischendeckspassagieren fuhr davon, ein anderes mit Kapitänspassagieren kenterte, richtete sich später aber wieder auf. Es gelang verbliebenen Insassen, das Boot wieder zu erlangen. Da die „Garmanla“ unterwegs war, wurden keine weiteren Boote niedergelassen. Die Fahrgäste erhielten Rettungsgürtel und wurden ruhiger. Um 9 Uhr brannte der Kohlenbehälter, um 9 1/2 Uhr der Kesselraum, alles vor dem Schornstein. Das Pumpen mußte wegen Dampfmangels eingestellt werden. Der Kapitän schildert dann weiter die Ankunft der Dampfer. Verschiedene Rettungsboote fischten die Herabspringenden auf. Um Winternacht mußten die Rettungsboote mit Booten wegen der Dunkelheit eingeleitet werden. Wir fertigten in der Nacht Frühe an. Um 5 Uhr 15 Minuten früh erreichten die Rettungsboote den „Vultur“. Es entstand keine Panik. Ich verließ das Schiff, als niemand mehr an Bord war. Die zwei vermissten Boote sind verschollen. (Siehe unter: Vermischtes.)

**Das Grubenunglück in England.**

**\* London.** Den letzten Meldungen über das Grubenunglück zufolge nimmt man jetzt an, daß 484 Mann in den brennenden Schächten ungerettet sind. Zwischen den verunglückten Arbeitern und den Rettungsmannschaften liegen 1 1/2 Kilometer brennende Galerien. Das Feuer wird durch ausströmendes Gas fortwährend genährt und starke Detonationen sind hörbar. Bis Winternacht waren weitere 5 Beichen geborgen worden. Sollten tatsächlich alle im Schacht befindlichen Arbeiter umkommen, so wäre dieses Grubenunglück das größte, das England jemals zu verzeichnen gehabt hat.

**\* London.** Die letzten hier vorliegenden Nachrichten über das Grubenunglück lauten wieder etwas zuversichtlicher. Man hat einen der vermissten Grubenarbeiter zwar bemerkt, aber lebend bergen können. Das Bestehen des Arbeiters hat die Hoffnung auf Rettung der übrigen wieder belebt. Es sind 6 große Zylinder mit Sauerstoff in den Grund gehohlet worden. Einige Kerze sind freiwillig in die Schächte eingefahren.

**Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.**

Gültig vom 22. September bis mit 19. Oktober 1913.

ab Mühlberg	—	6.30	—	—	2.00
• Mühlberg	—	6.55	—	—	2.25
• Freyberg	—	7.20	—	—	2.50
• Freyberg	—	7.40	—	—	3.10
• Mühlberg	—	8.00	—	—	3.30
in Mühlberg	—	8.35	—	—	4.05
ab Mühlberg	7.35	10.55	1.35	—	4.15
• Mühlberg	7.55	11.15	1.55	—	4.35
• Mühlberg	8.10	11.30	2.10	—	4.50
• Mühlberg	8.20	11.40	2.20	—	5.00
• Mühlberg	8.35	11.55	2.35	—	5.15
• Mühlberg	8.40	12.00	2.40	—	5.20
• Mühlberg	8.50	12.10	2.50	—	5.30
• Mühlberg	9.00	12.20	3.00	—	5.40
in Mühlberg	10.15	1.40	4.20	—	—
in Dresden	1.00	4.35	7.10	—	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15	—
• Dresden	6.45	9.55	1.30	4.15	—
• Dresden	7.35	10.15	2.10	5.05	—
• Dresden	7.55	10.25	2.20	5.05	—
• Dresden	7.40	10.30	2.25	5.10	—
• Dresden	7.45	10.35	2.30	5.15	—
• Dresden	7.50	10.40	2.35	—	—
• Dresden	8.00	10.50	2.45	5.20	—
• Dresden	8.05	10.55	2.50	5.25	—
in Mühlberg	8.30	11.20	3.15	6.00	—
ab Mühlberg	10.00	—	4.15	—	—
in Mühlberg	10.15	—	4.30	—	—
• Mühlberg	10.30	—	4.45	—	—
• Mühlberg	10.40	—	4.55	—	—
• Mühlberg	10.50	—	5.05	—	—
• Mühlberg	11.15	—	5.30	—	—

**Trau-Ringe**  
hält grosses Lager  
**B. Költzsch.**

**Weisse Oberhemden**  
moderne Bygué-Einfache, mit  
und ohne festen Manschetten.  
**Farbige Oberhemden**  
von bestem Repfir.

**Kragen  
Manschetten  
Serviteurs  
Chemisettes**

Anfertigung von  
**Herrenwäsche jeder Art**  
solid und billig.  
Bordüre Wäsche-Koffe  
und Zephyr  
in Neuheiten für 1914 in  
großer Auswahl eingegangen.

**Adolf Ackermann.**  
Größtes Spezial-Fein-  
u. Wäschehaus am Platz.

**PIANOS**  
Rabatt bei Barzahlung  
Günstige Zahlungsweise  
**Vermietung**  
neuer Pianinos  
mit Mietgutschrift  
bei späterem Kauf.  
**Rich. Hannig**  
Planomagazin  
Hauptstr. 60.

Täglich frisch:  
**Wortadella,**  
Kaiserjagdwurst,  
Brühwürstchen,  
russ. Salat  
empfiehlt  
**Julius Götz,**  
Blismarktstr. 11. Telefon 303.

Große portugiesische  
**Tafelquitten**  
zu verkaufen  
Schildach, Pausfirer Str.

**Niesen-Sellerie,**  
gelbe Kohlrüben  
empf. G. Grubbe, Goethestr. 39.

**Schellfisch,  
Seelachs,  
Kabljan**  
fleisch auf Eis.  
Ernst Schöfer Nachf.

**Mois Stelzer**  
Riesa, Hauptstr. 62  
empfiehlt ganz barte  
**Matjesheringe**  
allerfeinste  
Deliz. Bratheringe  
Dismarsheringe  
Kollmops.

**Spar-Würfel-Zucker**  
Sucre de glace  
hochfein im Geschmack.  
H. Selbmann,  
Hauptstr. 83 und Kaiser-  
Wilhelm-Platz 11.

**Peitzwarenhaus**  
**G. NAUCK**  
**Leipzig**  
Brühl 43. Brühl 43.  
Spezial-Geschäft  
**Feiner Pelzwaren.**  
Weitgehendste Garantien.  
Massanfertigung.  
Umarbeitungen, Auswahlendungen.  
Neuanfertigungen. — Katalog.  
Großes ständiges Lager.

**Mois Stelzers Weinstuben.**  
Auskant von  
**frischem, süßem Most**  
(siehe Woche).  
Abgabe ins Haus in Flaschen.

**Große Auswahl in Handarbeiten.**  
Um einen Teil zu räumen, zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen. **Echtes Perlatiokgarn** Dode  
3 Pfg., **Seide** Dode 4 und 8 Pfg.  
**Smil Winkler, Putzgeschäft, Albertplatz.**

**Es ist erreicht**  
und wird auch immer Tagesgespräch in Dresden  
bleiben, daß Sie sich in dem durch Leistungs-  
fähigkeit und Billigkeit weit und breit bekannten  
Garderoben-Haus **Winkler, Dresden, Große  
Brüdergasse 37, 1. Etage,** elegant und äußerst  
preiswert kleiden können. Sie kaufen dort zu  
äußerst billigen Preisen von Herrschaften  
wenig getragene

**Monats-Garderobe**  
Getrag. Mahanzüge von 7, 10, 14, 16 M. an  
Getrag. Paletots u. Hosen von 5, 9, 12, 15 M. an  
Einj. Jacketts und Stoffhosen von 2 M. an  
Neue Herren- u. Damschmanzige von 8 M. an  
Neue Hosen von 2 M. an  
Herren- u. Damschen-Pelerinen von 4 M. an  
Kinder-Anzüge u. Winter-Joppen äußerst billig.  
Neues, sowie getragenes Schuhwerk  
besonders preiswert.  
Schrods, Frack- und Smoking-Anzüge  
werden billigst verkauft und vertieft.

**37l. Pilsner 37l.**  
Dresden, Gr. Brüdergasse  
nähe d. Postplatz, gegenüb. d. Sophientirche.  
Beim Einkauf eines Anzuges oder Paletots  
ein Krugchen-Schoner gratis.  
Kunden von auswärts Fahrtvergütung.  
Jahrmarkt-Sonntag, den 19. Oktober,  
von 11 Uhr an geöffnet.

**Vereins-  
Drucksachen**  
jeder Art  
in einfacher bis elegantester  
Ausführung liefert schnellstens  
**Buchdruckerei von  
Langer & Winterlich**  
Riesa, Goethestr. 59.  
Verlag des „Riesener Tagblatt“.

**Frauenarzt Dr. Weibwange**  
Dresden, Prager Str. 19 — Sprechzeit 3—5  
**von der Reise zurück.**  
Tel. 544. Klinik: Schnorrstr. 82. Sprechzeit 9—10.

**Vereinsnachrichten**  
Evang.-nat. Arbeiterverein. Sonntag, 19. Okt., Teil-  
nahme am Festgottesdienst zur Jahrhundertgeden-  
kfeier. — Montag, 20. Oktober, 8 Uhr Versammlung  
in Stadt Dresden.  
Allgemeiner Beamtenverein. Zusammenkunft heute,  
15./10., 1/9 Uhr in Stadt Dresden.  
Bundesverein handwerkstreuener Bädergehilfen zu Riesa  
u. Umg. Donnerstag nachm. 3 Uhr Versammlung  
im Wettiner Hof, 1. Etage. Wichtige Tagesordnung,  
pünktlich erscheinen. Gäste willkommen.  
Ruffverein Gröba. Donnerstag, den 16. Oktober, abend  
Probe. Alle aktiven Mitglieder sehr dringend gebeten,  
zu erscheinen.

**Lotterie**  
Stammtisch zum Kreuz Nr. 77  
in Riesa.  
Ziehung bereits am  
9. November 1913.

**Hauptgewinne:**  
1. Gewinn ca. 270 M.: 1 Schlafstubeinrichtung.  
2. " " 125 " : 1 Fahrrad.  
3. " " 100 " : 1 Kücheneinrichtung.  
4. " " 70 " : 1 Chaiselongue mit Decke.  
5. " " 65 " : 1 Nähmaschine.  
6. " " 50 " : 1 Kleiderschrank.  
7. " " 40 " : 1 Ausziehtisch.  
8. " " 30 " : 1 Teppich.  
9. " " 30 " : 1 Wanduhr.  
10. " " 20 " : 1 Bringmaschine.

**Unterhaltungsgenossenschaft für die Döllnitz.**  
Die Mitglieder der Unterhaltungsgenossenschaft für die  
Döllnitz werden hierdurch zu der Mittwoch, den 22. Ok-  
tober 1913, nachm. 3 Uhr im Gasthof zum Schwan  
in Wetzdorf stattfindenden  
**Genossenschaftsversammlung**  
hiermit eingeladen.  
Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Annahme  
der von der königlichen Amtshauptmannschaft erstmalig  
aufgestellten Satzungen bez. Drudlegung derselben. 2. Be-  
nehmigung des Haushaltsplanes auf das Jahr 1914.  
Wetzdorf, d. 14. Oktober 1913. Der Vorstand:  
Herm. Fischer, z. St. Vorf.

**Hartungs Restaurant, Gröba.**  
Donnerstag **Schlachtfest.**  
Vormittags 10 Uhr Weißfleisch, später friische Wurst,  
abends Bratwurst mit Sauerkraut.  
Hierzu laden freundlich ein Robert Böhme u. Frau.

**Hafenrestaurant Gröba.**  
In meinen herrlich decorierten Sala-  
litäten von heute Mittwoch an  
**Ausschank von hochfeinem Bockbier.**  
Gleichzeitig empfehle ff. Speisen und  
verschiedene andere Getränke.  
Es ladet hierzu freundlich ein  
**Max Große.**

**Metropol-Theater**  
Gasthaus Stadt Freiberg, Poppiger Straße 2.  
Sonnabend, den 18. Oktober, abends 7 Uhr  
**große Gröfnungsvorstellung.**  
Bei unserm Wegguge von Ränfrik nach  
Zeithain sagen allen werthen Gästen, Freunden  
und Bekannten ein  
**„herzliches Lebewohl“**  
Max Bahrmann u. Frau.

Regierungsbaumeister **Claubnitzer**  
**Anny Claubnitzer** geb. Schwerdtfeger  
Vermählte  
Riesa a. Elbe Schwerin i. M.  
26. September 1913.

**Bilder**  
einrahmen wird sachgemäß  
und billig ausgeführt  
**Rich. Heferkorn,**  
Buchbinderei, Pausfirer Str. 3.

**Grosse Auswahl  
in  
Spiegelranken**  
Körbchen, Palmen  
Balkenkränzen  
garnierten Gufeisen  
Kampeln  
Golds und Silberkränzen  
u. v. a. m. empfiehlt billigst  
**Sulda Büttner**  
Hauptstr. 25, p. Rein Laden,  
Endpunkt der Straßenbahn.

**Dicke Stoffe**  
für  
**Warme Kleidung**  
Haltbare Qualitäten  
jeder Art — jeder Preislage  
stets billigst.  
**Emil Förster**  
Fa. Max Barthel Nachf.  
**Stoff-Neste**  
zu Anzügen u. Anzügen  
Herrenhosen und Anzügen  
Damenkostümen u. Röcken.  
Neue Auswahl, außerordent-  
lich preiswert. B. verw. Rein-  
hardt, Wettinerstr. 30.

**Silber-  
Waren**  
stets beliebte Hochzeits-  
geschenke empfiehlt  
**B. Költzsch.**  
Verlangen Sie illust.  
— Katalog. —

**Gasthof zur alten Post,  
— Stauchitz. —**  
Sonntag, den 19. Oktober  
**großer Xirmes-Ball**  
(Anfang 4 Uhr).  
Xirmes-Montag  
**Pionier-Konzert u. Ball.**  
Dazu ladet freundlich ein  
Marie verw. Thieme.

**Hansa-Hotel Gröba.**  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest,**  
früh 9 Uhr Weißfleisch, später  
frische Wurst und Gallerts-  
schüsseln, abends Schweins-  
knochen mit Riß, Brats-  
wurst, Erbsen und Sauers-  
kraut.  
Ergebenst ladet ein  
**B. Zachäus.**

**Hotel zum Stern.**  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**Rest. Schlachthof.**  
Vorzügl. —  
Mittagstisch.  
Gutgeh. Bier.  
ff. Küche.

**Schades Restaurant.**  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Gasthaus Stadt Freiberg.  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Die heutige Nr. umfaßt  
10 Seiten.

## Kein Friede zwischen Krankenkassen und Ärzten.

SD. Es ist zu früh Viktoria geschossen worden. Die Verhandlungen, die im Reichsamt des Innern zwischen Vertretern der Krankenkassen und den Ärzteorganisationen unter Anteilnahme der Regierung gepflogen wurden, waren zweifellos einmal an einem Punkte angelangt, an dem eine Verständigung über die Friedensbedingungen so gut wie erreicht zu sein schien. Vor allem für Berlin. Die Punkte, über die sich die Vertrauensmänner vorläufig geeinigt hatten, waren schon formuliert, kamen an die Öffentlichkeit, und selbst in parlamentarischen Kreisen, wo wir die Friedensmedien auf ihre Zuverlässigkeit prüfen ließen, glaubte man unbedingt nicht nur an eine Einigung in Berlin, sondern auch an die suggestivste Kraft des Berliner Beispiels für das ganze Reich. Man hat sich getriert und aus der Täuschung kann man die Lehre ziehen, daß der Einfluß der Regierung und der parlamentarischen Faktoren in Machtkämpfen zwischen Organisationen, die von rücksichtslosen Interessentenverbänden abhängen, lange nicht mehr so groß ist, als es bisher noch den Anschein hatte.

Die erste Anregung zu den Friedensverhandlungen ist von einzelnen Krankenkassen ausgegangen, die sich sowohl an den Leipziger Verband als an den Betriebskassenverband wandten. Daraufhin kam es zunächst zu einer Zusammenkunft beider Parteien im Savoy-Hotel in Berlin, wo der Ärzteverband Friedensvorschläge machte, in denen er sich bereit erklärte, auf die grundsätzliche Forderung der freien Arztwahl zu verzichten, allen Kassenarztsystemen Gleichberechtigung zuzusprechen und die Wahl dort, wo eine Verständigung nicht zu erzielen sei, einem unparteiischen Schiedsgericht zu überlassen. Die Krankenkassen kamen in ihren Vorschlägen den Ärzten insoweit entgegen, als sie sich zugunsten eines allgemeinen Friedens mit den Ärzten außerordentlichen Beschränkungen in ihren wichtigsten gesetzlichen Rechten unterwerfen wollten; sie waren auch damit einverstanden, daß einer möglichst großen Zahl von Ärzten eine Tätigkeit bei den Kassen gesichert und die freie Arztwahl begünstigt würde. Rundweg abgelehnt wurden von den Kassen alle Vorschläge, welche die Auslieferung von Krankenkassen und Kassenärzten an die Ärzteorganisationen bedeuteten haben würden. Die letzte Besprechung zwischen Vertretern des Ärzteverbandes einerseits und Vertretern des Betriebskassenverbandes andererseits fand am 3. Oktober statt. Kurz vorher hatten Verhandlungen zwischen dem Zentralverband der Kassenärzte von Berlin und den Vertretern der Allgemeinen Ortskrankenkasse und des Gewerkschaftenvereins stattgefunden, die so günstig verlaufen waren, daß daraufhin am 4. Oktober die Meldung ihren Weg in die Öffentlichkeit finden konnte, der Friede sei für Berlin erreicht und anderwärts so gut wie gesichert. Offenbar glaubten die Unterhändler selbst, daß die am folgenden Tage stattfindende Beratung zwischen Vertretern der allgemeinen Verbände ebenfalls eine Verständigung ergeben würde. Als das wider Erwarten nicht geschah, zerfiel auch die provisorische Berliner Einigung wieder.

Beide Parteien schrieben sich nun gegenseitig die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen zu. Wichtig ist, daß die Kassen den Ärzten in der Honorarfrage so gut wie garnicht entgegengekommen sind, und vielleicht erklärt es sich nur aus der großen wirtschaftlichen Abhängigkeit der Berliner Ärzte von den Kassen, daß sie unter diesen Umständen geneigt waren, einen Frieden zu schließen, während bei den Ärzten an einem andern Orte keinerlei Neigung vorlag, gerade in diesem Punkte leicht nachzugeben. Es ist bedauerlich, daß es nun doch zu einem brutalen Machtkampfe kommen zu müssen scheint; aber schließlich wäre ein solcher auch bei einer vorläufigen Einigung kaum auf die Dauer zu vermeiden gewesen.

## Russisch Berrat.

Aus Wien werden zur Vorgeschichte der beiden Balkankriege des letzten Jahres Enthüllungen in die Welt gesetzt, die zwar deutlich den Stempel bulgarischer Tendenz machen an sich tragen und die deshalb mit Vorbehalt aufgenommen werden müssen, die aber doch zweifellos so viel Wahres enthalten, daß man sie nicht ganz unbeachtet lassen darf. Sie besagen mit kurzen Worten nichts anderes, als daß Bulgarien zweimal durch das Vertrauen auf russische Hilfe irregeführt wurde. Das erste Mal, als es galt, den Kriegsplan gegen die Osmanen zu entwerfen. Das Ziel der Operationen der Verbündeten soll, so wird uns da erzählt, zunächst Mazedonien gewesen sein, das Land, um dessen willen ja der Krieg im Herbst 1912 entbrannte. Da habe Bulgarien die Bulgaren bestimmt, ihre Hauptkräfte in Thrazien einmarschieren zu lassen, gegen das ursprünglich nur eine verhältnismäßig geringe Streitmacht operieren sollte mit dem Zweck, den Einmarsch in Mazedonien zu beden. Rußland habe sich dafür verbürgt, daß Bulgariens Vorhaben in Thrazien nicht von den anderen Großmächten gestört werde. Der Zweck der russischen Diplomatie, als sie Bulgarien den Rat erteilte, sei der

gewesen: Die Türkei sollte durch den Einbruch der Balkanbündler in Thrazien derart geschwächt werden, daß es für Rußland möglich werden sollte, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. Die Niederwerfung der Osmanen gelang dann auch, aber Salonow habe in London einen solchen Widerstand in der Dardanellenfrage gefunden, daß er seinen Plan aufgegeben habe. Der Zweck, den man von bulgarischer Seite, auf die ohne Zweifel die Wiener Meldung zurückgeht, mit dieser Enthüllung verfolgt, ist klar: Es soll der Welt gezeigt werden, wie Rußland Bulgarien bestimmt habe, von Mazedonien abzulassen und dort den Serben und Griechen das Feld zu räumen und so die moralische Mitschuld an dem zweiten Balkankriege und an der Niederlage der Bulgaren auf sich geladen habe. Wertwärtig bleibt nur, daß man in Sofia so rasch auf diesen russischen Vorschlag einging, der — wie der Verlauf der Dinge später erwies — für Bulgarien verhängnisvolle Folgen haben konnte. Diese rasche Sinnänderung scheint doch darauf hinzuweisen, daß am Hofe des Bulgarenkönigs der Gedanke, in Thrazien einzufallen, keineswegs erst von den Russen eingegeben wurde, sondern daß er dort insgeheim schon lange gehegt, aber in Beforgnis vor einer Einmischung der Großmächte sorgsam unterdrückt wurde.

Deshalb mag es in der Tat stimmen, daß das Vertrauen auf russische Hilfe erst den Herren in Sofia den Mut eingegeben hat, den Marsch nach der Mariza anzutreten. Und das wäre denn ein weiterer Beleg für das Doppelgesicht der russischen Politik, die unter der Maske der Offenheit gegen die anderen Großmächte höchst heimliche Pläne verfolgt. Noch schwerer sind freilich die Anschuldigungen, die aus Wien gegen das Verhalten der russischen Diplomatie vor dem Beginn des zweiten Balkankrieges erhoben werden. Hiernach soll Danew durch Erklärungen des russischen Gesandten Bobitschew, die ihm Rumäniens Neutralität als vollkommen gesichert hinstellten, zum Vorschlagen bestimmt worden sein. Zwar habe Minister Salonow die Regierung in Sofia vor Rumänien gewarnt, aber Bobitschew habe das gleichsam als Privatmeinung seines Ministers bezeichnet und sogar Bulgarien eine tatkraftige Unterstützung Rußlands in Aussicht gestellt. Auch hier wird man nicht übersehen dürfen, daß Bobitschew's Versicherungen, falls die Wiener Enthüllungen wirklich die Tatsachen entsprechen, der bulgarischen Regierung offenbar sehr gelegen kamen und eigenen Wünschen und Hoffnungen eine gewisse Sicherheit zu geben schienen. Aber noch interessanter fast als zu wissen, ob Bobitschew diese Versicherungen gemacht hat, wäre es, zu erfahren, ob er sie in striktem Gehorsam zu seinem Vorgesetzten gemacht hat. Die Balkankrise hat allerdings wiederholt recht scharfe Widersprüche zwischen der offiziellen und der inoffiziellen Politik Rußlands gezeigt — man denke nur an das Treiben Hartwigs in Belgrad —, daß es nicht unwahrscheinlich klingt, daß auch in Sofia Minister und Gesandter ganz widersprechende Erklärungen abgaben. Und es wäre für die Stellung der Balkanstaaten zu Rußland höchst charakteristisch, wenn Danew der inoffiziellen Politik mehr vertraut hätte als der offiziellen. Es wäre das ein neuer Beleg dafür, mit welchem Vertrauen das Balkanabenteuer auf Rußland hinter den Kulissen blühte.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser in Trier. Der Kaiser fuhr im Automobil nach der neuen Kaiser-Wilhelm-Brücke, die gestern dem Verkehr übergeben wurde. Auf der Brücke wurde der Kaiser vom Oberbürgermeister Bruchhausen mit einer Ansprache begrüßt, auf die der Kaiser erwiderte. Er dankte für den überaus herzlichen Empfang und die zu Herzen gehenden Worte des Oberbürgermeisters und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er so viele große Kindergeköpfe in den Straßen von Trier gesehen habe. Nach einigem Aufenthalt besichtigte der Kaiser wieder das Automobil, um nach dem römischen Kaiserpalast zu fahren, wo er die gegenwärtig dort stattfindenden Ausgrabungen besichtigte. Der Kaiser betrachtete mit großem Interesse die Ruine. An Hand von Plänen erklärte Museumsdirektor Prof. Krüger und Regierungsbauinspektor Krenker, der Leiter der Ausgrabungen, den Stand der Ausgrabungen. Der Kaiser verlangte, daß das Ergebnis der angestellten Untersuchungen veröffentlicht werde. Bei dem römischen Kaiserpalast handelte es sich ursprünglich um eine große Thermenanlage, die erst später zu einem Palast umgebaut worden ist. Nach 1/2 stündigem Aufenthalt in der Basilika, fuhr der Kaiser in das Provinzialmuseum, dessen zahlreiche Schätze er mit großem Interesse besichtigte. Dann fuhr der Kaiser zum Dom, wo er vom Bischof Dr. Korum empfangen wurde. Er besichtigte dann die neben dem Dom gelegene Liebfrauenkirche. Später wurde eine Besichtigung des Römischen Amphitheaters vorgenommen, wo Jugendvereine und Gymnasialklassen turnerische Aufführungen veranstalteten. Von dort trat der Kaiser im Automobil die Reise nach Schloß Lieser an, wo er Gast des Landwirtschaftsministers Schorlemer-Lieser ist.

Verband deutscher Landesfrauen-Vereine vom Roten Kreuz. In Gegenwart des Großherzogspaares und etwa 500 Teilnehmern wurde gestern vormittag in Darmstadt die Tagung des Verbandes der deutschen Landes-Frauen-Vereine vom Roten Kreuz eröffnet. Von der Kaiserin war ein Handschreiben eingelaufen. Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Kühne-Berlin hielt einen Vortrag über die Gewinnung des Volkes für die Aufgaben der Frauenvereine vom Roten Kreuz. Er betonte die Notwendigkeit der Bearbeitung der breiten Massen durch die Presse, die Pflege persönlicher Beziehungen durch Wanderausstellungen und besonders Lichtbildervorträge. Frau Wilm Gabler-München sprach über „Unsere Frauen vom Roten Kreuz im sozialen und wirtschaftlichen Leben“. Dann sprach Professor Dr. Obih-Gießen über die Bekämpfung der Krebskrankheiten unter besonderer Berücksichtigung der Röntgen- und Radium-Therapie.

Ein neuer Krupp-Prozess. Unter der Auflage des Berrats militärischer Geheimnisse, der Befehung und des Ungehorsams hatte sich gestern Zeugfeldwebel Linde, früher Feldwebel bei der Artillerieprüfungskommission, vor dem Kriegsgericht der Kommandantur Berlin zu verantworten. Linde gehörte zu denjenigen militärischen Beamten, die Nachrichten an Krupp unerlaubter Weise weitergegeben haben sollen. In der Verhandlung wurde, da der Angeklagte ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte, als Zeuge nur noch der Vertreter der Firma Krupp, Brandt, verhört. Die Aussagen beider Parteien entschieden in Abrede, daß Linde von Krupp irgendwelche Leistungen als Entgelt empfangen habe. Die Mitteilungen, die der Angeklagte gemacht habe, seien lediglich aus Freundschaftlichkeit weitergegeben worden. Brandt betonte, daß er von Offizieren Nachrichten nicht erhalten habe. Das Urteil lautete auf vier Wochen gelinden Arrest wegen fortgesetzten erzwungenen Ungehorsams in Verbindung mit Preisgabe militärischer Geheimnisse. Wesentliche neue Einzelheiten ergab die Verhandlung nicht.

Die braunschweigische Frage. Das preussische Staatsministerium wird sich in den nächsten Tagen mit der braunschweigischen Frage beschäftigen und sie sodann in Form eines Antrages vor den Bundesrat bringen. Der Bundesrat wird am 24. oder 25. dieses Monats Gelegenheit haben, zu diesem Antrag endgültig Stellung zu nehmen. Prinz Ernst August wird, wie bereits gemeldet, am Tage seiner Ankunft November zu erwartenden Thronbesteigung eine Rundgebung erlassen, die ein klares Bekenntnis zur Reichsverfassung enthalten wird.

Die 11. Internationale Tuberkulose-Konferenz findet vom 22. bis 25. Oktober 1913 zu Berlin im Abgeordnetenhaus statt. Der Tagung gehen zwei Studientreffen voraus, je vom 15. bis 21. Oktober 1913 dauernd, bezugs Besichtigung der Einrichtungen für Tuberkulosekranke. Die eine führt die Teilnehmer von München über Nürnberg, Heidelberg, Baden-Baden, Frankfurt a. M. und Gießen nach Berlin, während die Teilnehmer der zweiten Gruppe von Düsseldorf (München-Club) über Essen (Ayrat und Levertzen) und Hamburg in der Reichshauptstadt eintreffen. Hier findet am 22. Oktober im Abgeordnetenhaus auch der Tuberkulose-Fürsorgefesttag statt.

Sportliche Betätigung der deutschen Hochschüler. Wie verlautet, wird das Unterrichtsministerium in den nächsten Tagen mit einem neuen an die Universitäten gerichteten Erlaß herankommen, in dem auf die Erfahrungen und Anregungen gewiesen ist, die die deutsche Studentenkommision in Amerika empfangen hat und eine innigere sportliche Betätigung der deutschen Hochschüler dringend empfohlen wird. Das seit einigen Jahren in den deutschen Volkshochschulen wieder mehr in den Vordergrund gerichtete Turnen, dem auch das Militär neuerdings besondere Aufmerksamkeit schenkt, soll durch die Initiative des Erlasses nun auch auf die deutschen Universitäten in geregelter und organisierter Weise planmäßig und methodisch durchgeführt werden. In diesem Erlaß enthält der Minister auch die Aufmunterung an die Studentenschaft, sich an den Olympischen Spielen im Jahre 1916 zu beteiligen.

Der Präsident der Ständigen Ausrechnungskommission, Geheimrat Kommerzienrat Goldberger, hat sein Amt aus zwingenden Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Sein Nachfolger wird Geheimrat Regierungsrat Dr. Busley. Die ihm angetragene Ehrung, weiterhin als Ehrenpräsident zu fungieren, hatte Herr Goldberger von vornherein abgelehnt. Der Kaiser hat an den Geheimrat Kommerzienrat Goldberger ein Telegramm geschickt, das in den herzlichsten Worten gehalten ist und in dem das Bedauern über den bevorstehenden Rücktritt Goldbergers zum Ausdruck kommt.

Stimmung der Berliner Börse vom 14. Oktober 1913. Die Börse zeigte heute das selbe ungünstige Bild, das man seit mehreren Tagen beobachten konnte. Die überraschende Nachricht von der Kapitalserhöhung der Hopag, sowie die ungünstigen Meldungen aus der Industrie verschlechterten die Stimmung noch mehr, so daß die Kurse weiter zurückgingen. Am Montanaktienmarkt verloren fast sämtliche Werte 1% und mehr. Auch die Bankaktien ließen nach. Die Schiffahrtaktien lagen etwas besser mit Ausnahme von Hansa, die weitere 3% verloren. Die deutschen Anleihen gaben ebenfalls 0,10

Deutscher Herold. ≡ Heute grosses Abschiedskonzert.

bis 0,80 % nach. Der Kassamarkt zeigte ebenfalls nicht unbedeutende Kursabschwäche. Tägliches Geld bedrang 4 1/2 %.

**Oesterreich-Ungarn.**

Zur Frage der österreichisch-ungarischen Wehrreform wird gemeldet: Ueber die ziffermäßige Höhe des neuen Rekrutenkontingents sowie über die Verteilung der finanziellen Lasten der neuen Wehrreform auf einen längeren Zeitraum ist zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung Uebereinstimmung erzielt worden. Ministerpräsident Graf Tisza hat in einer Audienz dem Monarchen über die betreffenden Beschlüsse des ungarischen Ministerrats berichtet.

Bei der gestrigen Reichstagswahl im 2. Wiener Bezirk wurde der Christlichsozialer Malaja mit 9015 Stimmen gewählt. Der Sozialdemokrat Ebenach erhielt 8455 Stimmen. Im Laufe des Tages ereigneten sich wiederholt heftige Zusammenstöße zwischen den Agitatoren beider Parteien. Dies hatte ein Einschreiten der Polizei und mehrere Verhaftungen zur Folge.

**Frankreich.**

Die endgültigen Ergebnisse der spanischen Reise Polcarés werden in einer vom offiziellen „Pelt Parisien“ veröffentlichten und offenbar vom Ministerium des Auswärtigen inspirierten Note festgelegt. Das Blatt versichert ausdrücklich, daß die Reise nichts an dem Stand der Dinge geändert habe und erklärt unter anderem: Die Besprechungen in Madrid beschäftigten sich erstens mit der Zusammenarbeit Frankreichs und Spaniens in Marokko. Dabei handelt es sich durchaus nicht um eine Intervention französischer Truppen in der spanischen Einflusszone, sondern vielmehr darum, die Politik beider Länder in Marokko in Einklang zu bringen. Des weiteren beschäftigte man sich mit der allgemeinen Politik. Die Grundlage hierfür bildete der Artikel von 1907, der den Status quo im Mittelmeer garantiert. Der Zweck dieses Abkommens ist damals wie heute lediglich die Aufrechterhaltung des Friedens, die einseitige Auffassung beider Mächte in dieser Frage hat sich auch diesmal wieder gezeigt. Ein formelles Bündnis ist in Madrid nicht unterzeichnet und auch nicht vorbereitet worden. Die italienische offizielle Presse hat seinen Grund zur Beunruhigung, da alles, was zwischen Frankreich und Italien in der Mittelmeerfrage abgemacht worden ist, durch die Unterhaltung von Madrid nicht im geringsten berührt wird. — Durch diese Publikation bemüht man sich offensichtlich, die politischen Freunde zu beruhigen und dem Jubelgeschrei der chauvinistischen Presse über den angeblichen Eintritt Spaniens in die Tripleentente einen Dämpfer aufzusetzen.

**Vom Balkan.**

Wie verlautet, haben die türkischen Delegierten in Wien die ottomanische Regierung benachrichtigt, daß Griechenland die türkischen Forderungen zum Teil annehme, im übrigen Gegenanträge machen werde. Im Widerspruch hierzu besagt eine andere Nachricht, daß in Konstantinopel diplomatischen Kreisen die Versicherung bestehe, die griechisch-türkischen Verhandlungen könnten eine schlimme Wendung nehmen. Eine kürzlich gehaltene Rede des Königs von Griechenland, in der er seinen Dank an die Offiziere der 11. Division ausdrückt und der Hoffnung Ausdruck gibt, Griechenland werde Herr der Situation auf dem Balkan bleiben, gibt der Presse zu ausführlichen Erörterungen Anlaß und läßt die politische Lage noch immer verwickelt erscheinen. Es bleibt abzuwarten, ob und in welcher Weise von den beiden Regierungen Schritte unternommen werden, die Lage zu klären.

Das serbische Regierungsblatt erklärt, daß Serbien die ihm zur Sicherung seiner Grenze gegen Albanien erforderlichen strategischen Punkte auf albanischem Territorium solange besetzt halten werde, bis die Internationale Kommission die Grenzen definitiv bestimmt habe und auch im Innern Albaniens die Ruhe hergestellt worden sei.

**Wie die Eskimos zu Christen werden?**

Dr. Welchen Schwierigkeiten die Christianisierung eines heidnischen Volkes begegnet, wie schwer und fast unmöglich es ist, die uralte überliefernten Vorstellungen aus Herz und Sinn herauszureißen, das zeigt deutlich ein interessanter Aufsatz, den Wilhelm Steffanson, der bekannte Entdecker der „weißen Eskimos“, auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen und Erlebnisse in Daxper's Magazine veröffentlicht. Steffanson hatte unter den Eskimos als ihresgleichen gelebt; er hat gelernt, zu fühlen wie sie, und ist in ihre Geisteswelt eingedrungen, wie wohl kaum ein zivilisierter Mann vor ihm. Deshalb darf sein Urteil eine besondere Bedeutung beanspruchen. Wie bei den beschrifteten Skandinaviern noch lange die Gestalten von Odin und Thor ihr Fühlen beherrschten, „gerade so glaubten die Eskimos noch an alle die Geister ihrer alten Religion und nehmen alle Lehren des Christentums aus der Grundlage dieser Vorstellungen in sich auf. Die Geister sind zwar verbannt, aber sie existieren noch, sind im allgemeinen feindlich gegen den neuen Glauben und wütend darüber, daß ihre früheren Verehrer sich von ihnen abgewandt.“ Nach Steffansons Ansicht darf man nie vergessen, daß die Eskimos den neuen Glauben ihrer Umgebung angepaßt und nach den Anschauungen ihrer alten Religion umgeformt haben, daß sie in dem Missionar den Vertreter Gottes sehen, genau so wie sie in dem Schamanen den Vertreter der Geister sahen. Der alte Glaube der Eskimos war auf einem höchst komplizierten Tabu-System aufgebaut. Ein junges Mädchen z. B. darf danach ein bestimmtes Fleischstück nicht essen; eine Frau, die ein Kind hat, unterliegt gewissen Speiseverboten; erst wenn sie fünf Kinder hat, darf sie alles essen. Ist das Kind ihres Bruders krank, muß sie sich ebenfalls eine Diät auferlegen usw. Durch derartige Nahrungseinstellungen kann man auch von den Eskimos die Bekämpfung gewisser Krankheiten erzwingen.

Wünscht eine Frau, daß ihre Tochter eine gute Näherin sei, so muß sie das Fleisch des Bergschafes meiden; soll ihr Sohn ein guter Jäger werden, sind andere Tabus verboten. Jedes Unglück wird auf die Verletzung eines bestimmten Tabus zurückgeführt und der weiße Mann ist derjenige, der die meisten Tabus kennt. In diese Vorstellungen muß nun auch das Christentum passen. Ein Eskimo, der ein großer Freund der Weißen ist, sagte eines Tages zu Steffanson, manche Eskimos seien so närrisch, die weißen Leute für dämmer zu halten wie die Eskimos, aber er könne es jedem beweisen, daß das nicht der Fall sei, und er habe alle überzeugt, wenn er sagte: „Unsere weißen Leute haben Tabus für Essen und Trinken, für Kleider und Worte. Aber bevor der weiße Mann kam, hörten wir da je vom Sonntag? Dachten unsere Weiber je daran, daß auch ein ganzer Tag Tabu sein kann?“ Die Sonntagsheiligung spielt im Christentum der Eskimos die Hauptrolle. Den Bewohnern des Kogebue-Sunds, von denen zum Teil die Christianisierung der übrigen ausgeht, hatte der Missionar gesagt: „Ihr dürft eure Hühnerneze nicht am Sonntag gebrauchen,“ womit er meinte, sie dürften nicht arbeiten. Was taten die Eskimos? Sie nahmen sorgfältig jeden Sonnabend abend die Hühnerneze aus dem Wasser und — angelten den ganzen Sonntag durch. Eine ganz andere Art von Raibität legte das Volk am Empire Kap an den Tag. Sie leben nur von dem Ertrag des Walfischfanges, und nachdem ihnen eingeschärft worden war, daß sie Sonntags nicht arbeiten dürfen, zogen sie jeden Sonnabend nachmittag ihre Boote ans Land und kehrten den ganzen Sonntag in ihr Dorf zurück. Da sie erst Montag wieder ihre langwierigen Juristungen treffen konnten, so verloren sie bei der kurzen Zeit des Walfischfanges von 6 Wochen auf diese Weise 12 ganze Tage. Da zudem auch der Wind häufig umschlug und ihnen ihre Boote gestörte, so zeitigte diese Sonntagsheiligung bald traurige Folgen, und die Leute gerieten in bittere Not. Der Missionar Dr. Marsh wollte ihnen nun begreiflich machen, daß Gott bei der Beobachtung seiner Gebote auch Ausnahmen gestatte und daß sie während des Fanges die ganze Zeit draußen bleiben könnten. Sie aber weigerten sich und fragten: „Könntest Du nicht Gott lieber sagen, er soll die Walfische nur an Sonntagen kommen lassen, und dem Nordostwind verbieten, am Sonntag zu blasen, wenn wir an der Küste sind?“ Große Frömmigkeit legten die Colville-Eskimos an den Tag und sagten beständig Gebete. Aber Steffanson kam allmählich hinter den geheimen Grund. Sie sahen in den Gebeten Zauberkräfte für die Erfüllung ihrer Wünsche, und besonders hoch hielten sie ein Gebet für das Rentier, bei dessen Anwendung sie reiche Beute gemacht hätten. Aber das Gebet, so gestand ihm einer, habe nur gewirkt, so lange es neu war, während die Sprüche der Schamanen umso stärker wurden, je älter sie waren; sie brauchten nun also dringend ein neues Rentier-Gebet, und als ein Begleiter Steffansons ihnen versprach, es sie zu lehren, gingen sie ihm nicht mehr vom Leibe, bewirteten ihn festlich und waren ihm unendlich dankbar. Einmal sprach Steffanson mit einem klugen und angesehenen Eskimo über den alten und den neuen Glauben. „Ist es wahr,“ fragte der Eskimo, daß Christus der einzige weiße Mann ist, der Menschen vom Tode erweckt hat?“ Als Steffanson bejahte, fuhr er fort: „Dann glaube ich, daß Ihr Euch darüber wundert. Wir wundern uns darüber nicht, weil wir es besser verstehen. Wir können auch Menschen vom Tode erwecken, und mancher große Schamane hat das schon getan. Warum sollten wir also nicht glauben, daß Christus es auch konnte?“ Ein anderer Eskimo erklärte ihm: „Die Leute von Kogebue-Sund waren früher sehr schlecht, aber jetzt sind sie alle gut. Zu meines Vaters Zeiten und als ich jung war, da lag man und stahl und arbeitete am Sonntag.“ „Nun, und wie ist's jetzt?“ „Ach, lügen tun sie ja auch noch und stehen auch manchmal, aber kein Mensch arbeitet mehr am Sonntag...“

**Kunst und Wissenschaft.**

Russische Radium. In einer Sitzung der medizinischen Fakultät der Kaiserlichen Universität hielt Professor Sengier einen interessanten Vortrag über die Anwendung des Radiums bei Krebskrankheiten. Der Professor betonte, daß die russischen Gelehrten noch immer auf das in Oesterreich-Ungarn gewonnene Radium angewiesen sind, trotzdem Rußland selbst im Bergbaubereich große Reichthümer dieses kostbaren Heilmittels besitzt, ohne daß sie ausgebeutet werden. Professor Sengier hat die Fakultät, der Regierung in diesem Sinne eine offizielle Vorstellung zu machen.

**Die Grubenkatastrophe in England.**

Die Katastrophe in dem Universal Bergwerk bei Cardiff hat einen fürchterlichen Umfang angenommen. Das im Innern der Grube wütende Feuer hindert die Rettungskolonnen am weiteren Vordringen. Die Lage der noch eingeschlossenen Bergleute ist immer noch unbestimmt. Es herrscht wenig Hoffnung, den eingeschlossenen Rettung bringen zu können. Die Gewalt der Explosion war so heftig, daß einem am Schachtausgang stehenden Arbeiter der Kopf glatt abgerissen wurde. Die Lage ist trostlos. Tausende von Angehörigen umstehen den Eingang zum Grubendorplatz. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden große Scheinwerfer aufgestellt, die den Eingang zur Schachtanlage erhellen. Die Rettungsmannschaften müssen sich in sehr geräumigen Zeltabschnitten abfinden, da die Höhe im Bergwerk infolge des noch wütenden Brandes unrettbar ist. Den Anstrengungen der Rettungsmannschaften gelang es bis gestern vormittag 10 Uhr 37 Mann der Belegschaft lebend zu retten. In dem einen Seitengang, der besonders durch die Explosion gelitten hatte, wurden 150 Leichen gefunden. Als die Geretteten aus dem Förderkorb in den Sechenshof gelangten, spielten sich erschüt-

ternde Szenen zwischen den Angehörigen und ihren wieder zum Leben erstandenen Ernährern ab. Die Frauen waren, trotzdem der Eingang zum Sechenshof durch Konstabler und Feuerwehrlente abgesperrt war, nicht zu halten, sie drängten bis an die Maschinenhallen vor und verlangten fürmlich alle Einzelheiten über den Umfang des Unglücks zu wissen.

Von der Grubenleitung wird bekanntgegeben, daß alles in allem 900 Mann die Belegschaft bildeten.

**418 Bergleute sind noch abgehauen.**

Alle Hoffnung, sie zu retten, ist von den Behörden aufgegeben worden, da der Brand im Innern des Bergwerkes noch ungeschwächt fortbrennt. Die Rettungskolonnen sind infolgedessen gezwungen gewesen, ihre Tätigkeit einzustellen. Nach achtstündiger Arbeit kehrten sie rauchgeschwärtzt aus dem Bergwerk zurück, in dem Hunderte ihrer braven Kameraden ihr Leben haben lassen müssen oder noch mit dem Tode ringen. Der König, der im vergangenen Jahre erst auf seiner Reise durch Wales das jetzt von der Katastrophe betroffene Bergwerk besuchte, hat ein Beileidstelegramm an die Grubenleitung geschickt.

Im Laufe des Tages gingen bei uns noch folgende Meldungen ein:

London. Das Unglück im Kohlenbergwerk Universal ist das schrecklichste, das sich je in Südwales ereignet hat. Gegen 8 Uhr morgens wurde gestern in einem Umkreise von mehreren Meilen eine dumpfe Detonation gehört. Mehrere Frauen und Kinder eilten zum Schachteingang, wo sie erfuhren, daß eine Explosion, die eine Feuersbrunst hervorgerufen habe, gleich nach der Einkehr der Tagesdämmerung erfolgt sei. Nach allen Orten wurde um Hilfe telegraphiert. Gegen 11 Uhr wurde bekannt, daß ungefähr 300 Bergleute gerettet seien. Sechs Leichen wurden zu Tage gefördert. Den ganzen Nachmittag über standen tausende von Leuten an dem Schacht und warteten auf Nachricht von ihren Verwandten. Es spielten sich herzerregende Szenen ab, als die Leichen vorüber getragen wurden. Vom König ist eine Depesche eingetroffen, in der er seine und der Königin aufrichtige Teilnahme ausdrückt.

London. Um 1 1/2 Uhr nachts wurde von der Minenverwaltung folgendes Bulletin veröffentlicht: „Wir beginnen allmählich des Feuers Herr zu werden, aber die Rettungsarbeiten können nur unter großen Schwierigkeiten fortgesetzt werden.“ Die Ursache der Explosion ist bisher nicht bekannt und es ist zu befürchten, daß sie niemals bekannt werden wird, da die Schächte vollkommen ausgebraunt sind. Die Rettungsmannschaften arbeiten unablässig mit starken Wasserströmen aus den Feuerlöschapparaten. Alle Feuerwehren der Umgegend sind erschienen, ebenso zahlreiche Mannschaften vom Roten Kreuz. Das Feuer im westlichen Teil der Galerien wird vielleicht gegen Ende der Nacht gelöscht werden können. Die Hoffnung jedoch, zu den Verschütteten zu gelangen, ist sehr gering. — Die Zeitungen veröffentlichen die Beschreibungen, die die Überlebenden von der Katastrophe gemacht haben. Einer von ihnen, ein gewisser Sydney Gregory erzählt: „Ich arbeite im Lancaster-Schacht, als ich um 8 Uhr vormittags zwei starke Explosionen hörte, nach denen sich starke Rauchwolken bemerkbar machten. Die Luft wurde dicker und ich befand mich plötzlich in einer Atmosphäre von Kohlenstaub und Rauch, die mich an Atmen hinderte. Wir konnten keine zwei Schritt weit sehen und irrten verzweifelt durch die Galerien, bis wir auf Feuerwehrlente stießen, die uns den Weg nach oben zeigten. Endlich kamen wir zu der Stelle, wo sich der Förderkorb befand. Dort warteten wir mit einer großen Anzahl anderer, bis die Reihe zur Beförderung an uns kam. Kann führte man mich und meinen Begleiter, einen kleinen Knaben, der neben mir zu arbeiten hatte, und jetzt halb ohnmächtig war, nach oben.“ — Ein Kohlenjunge, der im Port-Schacht arbeitete, sagte, daß sofort nach der Explosion alle Lampen der Arbeiter ausgegangen seien und daß sie während einer Stunde im Schacht umherirrten, allein geführt von dem schauerlichen Licht des Feuers.

London. Das Tal von Sechenshof, in dem die Unglücksgrube Universal liegt, bietet in der Nacht einen Anblick von schrecklicher Tragik, umrahmt von einer wilden schrecklicherregenden Schönheit. Durch den weißen Dampf der unermüdblich arbeitenden Maschinen werfen die Bogenlampen ihr röthliches saftiges Licht auf die Hügel, die dicht besetzt sind mit Menschen, die fieberhaft erregt auf den Ausgang des Draimes, das sich tief unter der Erde abspielt, harren. Es sind die Frauen, Kinder und sonstigen Angehörigen der Bergleute, die schon Stundenlang ohne Nahrung in der feuchten nebligen Herbstnacht stehen, um etwas über das Schicksal der Verunglückten zu erfahren. Von allen Gruben des Bezirks sind im Laufe der Nacht Hilfsmannschaften und Rettungsapparate etgetroffen und ununterbrochen lösen sich die Rettungsmannschaften ab, um mit Hilfe von Sauerstoffapparaten durch das Meer von Rauch nach dem Feuerherde vorzudringen. Trotz allen Eifers schreien die Arbeiter nur mühsam fort, erschwert durch die giftigen Gase. Bis jetzt ist es erst gelungen, 60 Verdrückte näher zu kommen, während noch eine Strecke von zwei englischen Meilen, d. h. über 3 Kilometer dazwischen liegt. Trotz der strengen Kesperung gelang es einer Schar Bergarbeiterfrauen, bis zu dem Schachteingang vorzudringen; laut jammernnd fordbetten sie Auskunft über das Schicksal ihrer Ernährer und es dauerte lange, bis sie beruhigt werden konnten. Eine ältere Frau, den mitgeteilt werden mußte, daß ihr Gatte, ihre vier Söhne und drei ihrer Brüder unter den noch in der Grube Befindlichen seien, verübte aus Gram einen Selbstmordversuch. Trotz der größten Anstrengungen werden die Zweifel, daß man des Feuers Herr werden könnte, immer größer und man glaubt, daß



**Wasserstände.**

Ort	Wasser	Höhe	Wasser	Höhe	Wasser	Höhe	Wasser	Höhe	Wasser	Höhe
14.	2	1	28	23	62	30	17	0	150	89
15.	8	1	22	29	65	48	23	0	143	82

Die einjährige Krankenlast kann man auf keine leichtere Weise verbessern, als wenn man sie nach dem „Rufete“-Kochbuch zubereitet, welches eine große Auswahl von Kochrezepten für die verschiedensten Krankheits- und Genesungszustände bringt. Die Broschüre ist in Apotheken und Drogerien oder direkt von der Fabrik in Hamburg-Bergeborstel gratis erhältlich.

**Kirchennachrichten.**  
 Sonntag: Freitag, den 17. Oktober, abends 7/8 Uhr Frauen-Verein im Truppenlager.

Auf dem Wege von Adersau nach Niesla ist ein blaues Buch verloren worden. Geg. Belohnung abzugeben.  
 G. Witt. N. N. N. 22.

**Warnung!**  
 Wenn die bekannte Frau von Deutewitz mit Verbreitung ihrer lägenhaften Ribbenkarten gegen mich nicht aufhört, werde ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. Erich Borsberg, Niesla, Schulstr. 1.

**Ehren-Erklärung.**  
 Die gegen Herrn Rittergutsbesitzer Albin Dähnert in Dürichau ausgesprochene Unwahrheit nehme ich hiermit zurück. Ella Stützner, Blotz bei Stauditz.

Die erlauchte Person, welche am Sonntagabend im Gasthof Jahnshausen Hut u. Sommerschirm an sich nahm, wird gebeten, diese Sachen dort wieder abzugeben, andernfalls gerichtlich vorgegangen wird.

**Handtasche**  
 Kaiser-Wilhelm-Platz bei Wittener Str. verloren. Abzugeben Polyzetwache. Schlafstelle frei Carolinstr. 7, p.

**Ent möbl. Zimmer**  
 mit od. ohne Pension sofort ab. per 1. Nov. zu beziehen Kaiser-Wilhelm-Platz 6, 1.

**3 Zim. möbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten Bahnhofstr. 2, 3. Schlafstelle frei Hauptstr. 6.

**Größere Parterrewohnung,**  
 4 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Bad, Zinnenklosetz, Voggia, Borganien, an der Sonnenseite gelegen, ist per 1. Januar 1914 zu vermieten. Zu erfragen Friedrich-August-Str. 15, Kontor.

**Herrschastliche Wohnung,**  
 7 Zimmer, Mädchenkammer, Bad und Zubeh. event. mit Garten verleiherhalber per 1. Dezbr. 1913 zu vermieten. Friedr.-Auguststr. 15, Kontor.

**Große Halbetage**  
 1. Januar 1914 zu vermieten Goethestr. 102.

**Wohnung,**  
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 350 M., kann sofort bezogen werden. An erfahren in der Exp. d. Bl.

**Wohnung.**  
 Wegen plötzlicher Anstellung ist eine schöne Wohnung in 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten, sofort bezugsbar. Bleich- und Trockenplatz am Hause. Goethestr. 5a.

**Mehrere Hausmädchen**  
 in best. Stellg. nach Dresden sucht Berm. Cecilie, Adersau.

**Aufwartung**  
 für den ganzen Tag. Blumengeschäft Alfred Büttner, Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Stickerinnen**  
 für Flachstick u. Reinen finden Beschäftigung. Tapiserie, Dresden-R., Meher Str. 3.

**Kräftig. Hausmädchen**  
 17-18 Jahr alt, für Neujahr gesucht. G. Bretschneider, Baumelster, Weikitz b. Gr.

**Aufwartung**  
 für 1/2 Tag für kinderlosen besseren Haushalt gesucht. Adresse in der Exp. d. Bl.

**Ein 20 jähriges Hausmädchen**  
 sucht für sofort Stellg. durch Berm. Cecilie, Adersau.

**Malergehilfen**  
 sucht Georg Bod, Gröba, Weikitzstr. 4.

**Junger Mann**  
 (Buchhalter oder dergl.) zur Erleichterung schriftlicher Arbeiten für die Abendstunden sofort gesucht. Off. Offerten unter M K 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Junger Bürsche**  
 zu einem Pferd sofort gesucht. Brauerei Gröba.

**Wöchentlich 20 M. Verdienst**  
 für jedermann, leichte Tätigkeit. Off. mit 10 Pf. Rückporto an Postlokal Nr. 37 Auerbach-Postl.

**Junge fette Enten**  
 hat zu verkaufen Rittergut Merzdorf.

**Gröba**  
 und allen Orten des Bezirks ist das

**Niesner Tageblatt**  
 die gelesenste und verbreitetste Zeitung und zu Ankündigungen aller Art als am bestgeeignetsten zu empfehlen.

**Persil**  
 gibt blendend weisse Wäsche!  
 Henckels Bleich-Soda

# R\*WOLF

**Magdeburg-Duckau**  
 Zweigbüro Leipzig.  
 Gerberstraße 2-4.

**Patent-Haßdampf-Lokomobilen**  
 Originalbauart. Voll-Leistungen von 10-100 P.S. Vortheilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!

## Hapag, Hamburg

(Hamburg-Amerika Linie)

Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.

**Hamburg - New York**  
 Southampton - New York  
**Hamburg - Philadelphia**  
**Hamburg - Boston**  
**Hamburg - Kanada**  
**Hamburg - Cuba**  
**Hamburg - Mexiko**  
**Hamburg - Argentinien**  
**Hamburg - Westindien**  
**Hamburg - Chile**  
**Hamburg - Peru**  
**Hamburg - Afrika**

**Bergungsmaschinen**  
 mit zu diesem Zweck eigens hergerichteten Dampfmaschinen  
 Reisen um die Welt | Nordlandfahrten  
 Indienfahrten | Ostindienfahrten  
 Orientfahrten | Westindienfahrten  
 Risikofahrten.

Seeben neu in Dienst gestellt der Turbinen-Schnelldampfer  
**„Imperator“**  
 das größte Schiff der Welt.  
 30000 Tonn. Wasserdampf  
 24000 P.S.  
 24000 Tonn. Kohlen  
 24000 Tonn. Wasser  
 24000 Tonn. Holz  
 24000 Tonn. Eisen  
 24000 Tonn. Kupfer  
 24000 Tonn. Zinn  
 24000 Tonn. Silber  
 24000 Tonn. Gold  
 24000 Tonn. Platin  
 24000 Tonn. Nickel  
 24000 Tonn. Zink  
 24000 Tonn. Blei  
 24000 Tonn. Antimon  
 24000 Tonn. Arsen  
 24000 Tonn. Tellur  
 24000 Tonn. Selen  
 24000 Tonn. Vanadium  
 24000 Tonn. Mangan  
 24000 Tonn. Eisen  
 24000 Tonn. Nickel  
 24000 Tonn. Zink  
 24000 Tonn. Blei  
 24000 Tonn. Antimon  
 24000 Tonn. Arsen  
 24000 Tonn. Tellur  
 24000 Tonn. Selen  
 24000 Tonn. Vanadium  
 24000 Tonn. Mangan

**Größe der Kabinen:**  
 Erste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zweite Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Dritte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Vierte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Fünfte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Sechste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Siebte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Achte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Neunte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zehnte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Elfte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zwölfte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Dreizehnte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Vierzehnte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Fünfzehnte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Sechzehnte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Siebzehnte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Achtzehnte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Neunzehnte Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Einundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zweiundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Dreiundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Vierundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Fünfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Sechfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Siebfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Achtfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Neunfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zehntausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Elftausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zwölftausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Dreizehtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Vierzehntausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Fünfzehntausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Sechzehntausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Siebzehntausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Achtzehntausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Neunzehntausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zwanzigtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Einundzwanzigtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zweiundzwanzigtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Dreiundzwanzigtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Vierundzwanzigtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Fünfundzwanzigtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Sechfundzwanzigtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Siebfundzwanzigtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Achtfundzwanzigtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Neunfundzwanzigtausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zehntausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Einundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zweiundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Dreiundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Vierundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Fünfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Sechfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Siebfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Achtfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Neunfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zehntausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Einundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zweiundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Dreiundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Vierundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Fünfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Sechfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Siebfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Achtfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Neunfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zehntausendste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Einundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Zweiundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Dreiundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Vierundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Fünfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Sechfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Siebfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon, Kamin, Veranden, Aufzug, geschützte Promenadenbank, 20 Abg. Kabinen mit Wasser.

**Größe der Kabinen:**  
 Achtfundzwanzigste Klasse für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasreinigung, Waschtischen und Niederbetten, Speisekabinen für 24 Personen, Weichschiffsalon, Kabinen, Schiffszimmer, Rauchsalon,



## Aus aller Welt.

**Überwald:** In die hiesige Villa des früheren Kommandeurs des 1. Garderegiments Grafen v. Schliesen ist ein Einbruch verübt worden, bei dem die Diebe einen großen Teil der Orden des Grafen und für etwa 19000 Mark Gold- und Silbersachen erbeuteten. Unter den gestohlenen Silbersachen befindet sich auch das wertvolle Tafelservice, das das Offizierkorps des 1. Garderegiments geschenkt hatte. — **München:** Eine Versammlung der Gläubiger des verunglückten Dr. Diesel fand im Café Luitpold statt. Die Sitzung verlief äußerst säkrmisch. Eine Revision des Vermögens ergab, daß eine riesige Verschuldung vorliegt. Die Passiven betragen fast 1 1/2 Millionen Mark, denen fast gar keine Aktiven gegenüberstehen. Von der Eröffnung des Konkurses wurde aus Mangel an Masse abgesehen. Die Annahme, daß Dr. Diesel Selbstmord begangen hat, erscheint jetzt nicht unwahrscheinlich. — Die aus Bissingen kommenden Nachrichten über die Auffindung der Leiche Dr. Diezels sind nicht zutreffend. Die Familie Dr. Diezels teilt der Frankfurter Zeitung mit, daß sie noch keinerlei Bestätigung erhalten hat, daß es sich bei der in der Scheldemündung aufgefundenen Leiche tatsächlich um diejenige des Dr. Diesel handelt. — **Erfurt:** Der Erfurter Dom, in dem ein schlesischer Müller einen Selbstmordversuch machte, ist kurz nach der Tat auf kirchliche Anordnung geschlossen worden. Die Stätte darf nach den Bestimmungen der Kirche erst wieder eröffnet werden, wenn eine neue Weihe vorgenommen worden ist; auch die Monstranz wurde von der Kirche entfernt. Die neue Weihe soll im Auftrag des Bischofs von Paderborn in den nächsten Tagen durch den Prälatenbesetzten Feldkamm vorgenommen werden. — **Hamm i. Westf.:** Unter den Passagieren des „Vultur“ befanden sich auch 6 ehemalige Bergleute von der Zeche „Mabod“, die nach Kanada auswandern wollten. Einer von ihnen hat seinen Angehörigen telegraphiert, daß er gerettet ist. Das Schicksal der übrigen, die ihre Familien ebenfalls in Hamm zurückgelassen haben, ist unbekannt. — **Geestmünde:** Gestern früh wurde von dem Fischdampfer „Juno“ die Leiche des am 9. September bei Helgoland mit dem Marineluftschiff „L. 1“ untergegangenen Oberleutnants zur See Freiherr von Malpahn gelandet. — **Posen:** Das Schwurgericht zu Gnesen verurteilte die Arbeiterwitwe Wlgorodi-Gnesen, die eine 80-jährige Witwe ermordet und ihr 50 Mark geraubt hatte, zum Tode. — **Rom:** Ein Automobilomnibus, auf dem 34 Wähler von einer Wahlversammlung in Aquila (in den Abruzzen) nach ihrem Bergdorf zurückzuführen, stürzte bei einer scharfen Straßenturbe fünfzehn Meter tief in die Schlucht des Trontoflusses ab. Anscheinend hatte die Steuerung versagt. Von den 34 Passagieren ist einer tot, vier liegen im Sterben, 28 sind schwer verletzt. Ein Arzt, der sich unter den Abgestürzten befand und zufällig unverletzt geblieben war, leistete die erste Hilfe. — **Paris:** Ein

schreckliches Familiendrama hat sich hier zugetragen. Vier Kinder eines in einem Warenhause angestellten Kassierers namens Bruder haben sich in selbstmörderischer Absicht in die Seine gestürzt und sind ertrunken. Der Grund zu der Verzweiflungstat ist in Nahrungsorgen zu suchen, unter denen die Familie zu leiden hatte. Bruder hatte seine Frau vor einiger Zeit verloren und mußte jetzt seine Kinder, zwei Töchter im Alter von 25 und 18 Jahren sowie zwei Söhne im Alter von 15 und 13 Jahren mit einem Monatsgehalt von 250 Franken ernähren. Das war unmöglich und die Kinder beschloßen, aus dem Leben zu scheiden. Sie verließen gestern früh die Wohnung, um nicht wieder zurückzukehren. Die Leichen der beiden Mädchen wurden bereits aus der Seine gefischt. Die Leichen der beiden Knaben konnten noch nicht gefunden werden. — **Kiew:** Der Gerichtshof im Ritualmordprozeß lehnte einige Anträge des Verteidigers Sarudny ab, darunter die Vorladung eines gewissen Pawlowitsch, der zu den Aussagen Gubewitsch über die verteilten Flugblätter befragen sollte. Der Präsident bemerkte, daß dieser Antrag nicht zur Sache gehöre. Der Verteidiger Karbischewsky äußerte seine Verwunderung über diese Ansicht. Da das Gericht durch Gubewitsch zum ersten Mal von Pawlowitsch hörte, ersuchte die Verteidigung um seine Vorladung. Der Präsident rief den Verteidiger zur Ordnung. Die Zeugin Sacharowa will von der Sache nichts wissen. Wahrscheinlich habe die Ujana Schachowskaja in der Trunkenheit geschworen. Den Knaben Golschjuni kenne sie nicht. Golschjuni wurde mit der Sacharowa konfrontiert. Er bestritt, daß er dem Gespräche der Zeugin mit der Schachowskaja beigewohnt habe. Die Sacharowa habe erzählt, daß ein Mann in schwarzem Bart den Knaben Golschjuni in die Ziegelbrennerei geschleppt habe.

## Ein neuer vorgeschichtlicher Fund

wurde im Vogtlande in nächster Nähe der Stadt Plauen, nämlich auf Zwoschmüher Flur gemacht. Dort wurde beim Auen ein Steinbeil zutage gefördert, das durch seine scharfen Kanten und durch seine auffällige Form sich ohne weiteres von den übrigen sog. „Feststeinen“ des Feibels unterscheidet. Es ist nämlich an dem einen Ende mit einer 3 Zentimeter breiten messerartigen Schneide versehen, während das andere Ende in eine Spitze ausläuft; die obere Kante bildet den Rücken und zeigt kantige Form mit einer größten Breite von 3 Zentimeter, während die untere Kante wieder auf der ganzen Erstreckung gekrümmt ist. Die Bearbeitungsstellen sind an dem ganzen Stück mehrfach deutlich nachweisbar, am auffälligsten an der scharfen Kante rings um die Rückenfläche. Dieses Zwoschmüher Steinbeil hat eine Länge von 18 Zentimeter, eine größte Breite von 4 1/2 Zentimeter und ein Gewicht von 375 Gramm. Das ganze Beil ist außerordentlich handlich, sowohl nach der Schneide wie nach der Stielseite zu.

Nach dem Gutachten des Dr. Hahn, Assistent von Prof. Kraus in Stuttgart, gehört dieses Steinwerkzeug seiner Form und Bearbeitung nach der ältesten neolithischen Kulturperiode an, die sich denken läßt; sein Alter ist auf 4-5000 Jahre zu schätzen. Dieses Exemplar von Steinbeil dürfte somit das älteste bis jetzt im Vogtlande aufgefundenen darstellen.

Die weitere Untersuchung ergab folgendes: Blutspuren ließen sich nicht an dem Zwoschmüher Steinbeil finden, wohl der Stein, anscheinend Diabas, selbst sehr stark eisenhaltig ist. Die Untersuchung wurde im staatlichen chemischen Laboratorium vorgenommen, und zwar auf folgende Art: Auf die in Betracht kommenden Stellen wurde etwas Salzsäure (Gemisch rein) geträufelt, nach einiger Zeit wurde es mit destilliertem Wasser auf ein Ubrenglas gegossen, verdünnt und mit etwas Blutausgangslösung (Ferrocyankalium) vermischt. Wenn Blutspuren, deren Anwesenheit sich bekanntlich durch Eisensäure kenntlich machen, auf der betreffenden Stelle vorhanden, so gibt die Mischung dann das bekannte Berliner Blau als kräftige Lösung. Sind keine derartigen Spuren vorhanden, so gibt die Mischung nur die blauegrüne Farbe, als Nachweis von ganz geringem Eisengehalt des Steines. Das Zwoschmüher Steinbeil zeigte nun an den betreffenden Stellen intensives Berliner Blau; daselbst ergab sich auch an anderen Stellen des Beiles, die nicht in erster Linie in Frage kommen, die eben ebenfalls mit untersucht werden mußten, um Unterschiede in den Färbungen herauszubekommen; dadurch ist nun festgestellt, daß der Stein selbst sehr eisenhaltig und etwaige Blutspuren durch den starken Eisengehalt des Steines überdeckt wurden. Ferner zeigt der Stein ziemlich starken Schwefel-(quar)gehalt.

Am der einen Seite des Beiles befindet sich eine 6 Zentimeter lange flache Vertiefung, die durch ihre schwarze Färbung sofort ins Auge fällt; diese schwarze Stelle ist als Verwitterung anzusehen oder vielmehr als Brandspur zu erklären, sobald sich aus dieser Annahme die Nicht ergibt, auf dem Fundorte genau nach der alten Herdfstelle Nachforschungen anzustellen, die sich dem Alter des Beiles entsprechend in einer Vertiefung (Erdbgrube, Mortelle) gelien dürfte.

Ordnet man die bisher im Vogtlande gefundenen Beile nach ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Perioden der Vorzeit (ältere, jüngere Steinzeit, Kupfer-, Bronze-, Eisenzeit), so ist nicht das Kupferbeil von Treuen das jüngste unter ihnen; es weicht als einziges in Sachsen bisher gefundenes Beil das Vorhandensein einer wenn auch kurzen Kupferperiode in unserer Landschaft. Zur jüngeren Steinzeit zählt das von Herrn B. Stödel in Jodeta gefundene, sorgfältig bearbeitete kleine Diabasbeil, ferner das (nach J. Mohr) in Brestelgrün bei Lengensfeld gefundene stumpfnadige, sorgfältig geschliffene Steinbeil aus feinstem Grünstein, sowie das Chieschwüher, mit dem Hohlbohrer durchbohrte Steinbeil, wie auch das mit Formen der Pfahlbauzeit verwandte Eisterberger Paradebeil, das nach beiden Enden zugespitzt und mit dem Hohlbohrer (doppeltionisch) durchbohrt ist; es ist im Besitz des Herrn Generalleutnant v. Mey auf Rößwitz. Der Nestor der Vorgeschichte, der durch die Erforschung der nordischen Bronze-

## Jahrmarkt in Riesa

am kommenden Sonntag, Montag u. Dienstag.

Rechtzeitige geschäftliche Saison-Empfehlungen durch Anzeigen im „Rieser Tageblatt“ haben immer den besten Erfolg!



**Solide Taschenuhren**  
genau geprüft und reguliert,  
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

**A. Herkner**  
Inhaber:  
**Johannes Kühnerr.**

**Mod. Zimmeruhren**  
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl  
von 18 bis 100 Mark.



## Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König.

53

„Und das ist Ihr Wald, Herr Baron, er wird ruiniert, wenn das Wild noch weiter überhand nimmt.“

„Weshalb wenden Sie sich nicht an meinen Onkel? Fordern Sie von ihm, daß er ein großes Treibjagen veranstalte.“

„Ich habe das wiederholt getan, es ist abgelehnt worden. Baron Kurt ist eben kein Jäger, er weiß auch den Schaden nicht zu schätzen, den das Wild anrichtet, von einem Treibjagen will er nichts wissen, da er die Verwüstung der Jäger und den Reim zu vermeiden wünscht. Er hat vor einigen Tagen von einer starken Lichtung des Waldes gesprochen.“ fuhr der Förster fort und seine Stimme klang jetzt rau und gornig, „die alten Bäume sollen geschlagen und das Holz verkauft werden.“

„Das dulde ich nimmermehr!“ fuhr Dagobert auf, der voll Entzückung von seinem Sie sich erhob. „Mag er in seinem eigenen Walde nach Belieben wirtschaften, wenn er je in den Fall kommt, einen zu besitzen, mein Eigentum soll er mir nicht ruinieren.“

Der Förster hatte seine Pfeife aus der Tasche geholt, er füllte sie aus dem Tabakbeutel und zündete sie an, dann nahm er die Pfeife des Barons, um sie mit Reinerungen zu betrachten.

„Wenn Sie eine Berechtigung haben, ihm das zu verbieten, so benutzen Sie diese,“ sagte er, „dieser Wald ist der Stolz Ihres Herrn Vaters gewesen. O, wie lustig damals die Wälder knallten! Da gab es immer Wildpret in der Küche des Herrenhauses, jetzt stirbt das Viehzeug an Altersschwäche.“

„Es wird anders werden, Martin!“

„Ja, aber wann? Die Jagd auf Ihrem Eigentum kann Ihr Vormund Ihnen nicht verbieten, Pulver und Blei kosten wenig, die Sehnen und Knochen werden dadurch gefäht. Wir haben hier alles, was ein Jäger nur wünschen kann, Hochwild und Schwarzwild, es ist eine wahre Lust hier zu jagen. Wenn Sie mich jetzt einmal begleiten wollen, so werde ich Ihnen die Wahrheit meiner Behauptung beweisen.“

Ein verständnisvoller, bittender Blick traf bei den letzten

Worten den Baron, der sofort seine Wäsche über die Schulter hing und von Röschen Abschied nahm.

Der Blick, mit dem er das tat, mußte ihr verraten, was sein Herz bewegt, sie schlug erglühend die Augen nieder und sah nicht, wie scharf ihr Vater sie beobachtete, der, mächtige Rauchwolken vor sich hinführend, dem Baron folgte.

„Sie haben mir etwas zu sagen,“ nahm Baron Dagobert das Wort, als sie das Haus verlassen hatten.

„Ja, Herr Baron,“ nickte der Förster. „Vor allen Dingen möchte ich Sie warnen.“

„Vor wem?“

„Ja, wenn ich das nur wüßte! Außer dem alten Jakob und unserem Aufseher sind Ihnen alle nicht grün, seien Sie auf Ihrer Hut! Die Kammerlady der Baroness bezeugte mir vorhin in der Nähe meines Hauses, Sie werden wohl ertaten, weshalb sie dort war.“

„Um mich zu belauschen?“ fragte Dagobert, dem das Blut heiß in die Sinne stieg.

„Einen andern Zweck kann sie nicht gehabt haben!“

„Sie muß entlassen werden!“

„Fordern Sie das einmal und warten Sie ab, welche Antwort Sie erhalten,“ spottete der alte Mann. „Der Justitiarius und der Herr Baron Kurt sind Ihre guten Freunde, da wird von Entlassung keine Rede sein. Der Verwalter versteht jetzt auch häufiger mit seinem Sohne, es ist wieder etwas im Werke gegen Sie, aber was, das kann ich noch nicht entdecken. Wenn ich eine Fährte gefunden zu haben glaube, verläßt sie wieder im Sande, halten Sie nur die Augen offen.“

„Der Verwalter wird Hans Eichenhorst sehr bald verlassen müssen,“ sagte Dagobert lassen, „ich wüßte nicht, was er mir noch anhaben könnte. Seinen Sohn habe ich allerdings mit der Verachtung zurückgewiesen, die ihm gebührt, aber da ich mit ihm nicht in Verbindung komme, so brauche ich auch nichts von ihm zu fürchten. Und wegen der Jose werde ich mit meiner Cousine reden, ich dulde keine Eponin in meinem Hause, auch dann nicht, wenn sie im Solde und unter dem Schutz meines Onkels stehen sollte.“

„Sie kämpfen da vergeblich, Herr Baron,“ sagte der Förster warnend, „es hilft Ihnen nichts, Sie müssen sich duden, bis die Zeit abgelaufen ist, dann erst dürfen Sie Ihren eigenen Willen geltend machen. Das ist mein Rat, einen besse-

ren Rat kann ich Ihnen als treuer Diener nicht geben, so sehr es mich auch betrübt, Sie, den rechtmäßigen Herrn, in dieser abhängigen Stellung zu sehen. Und dann habe ich noch eine Bitte, Herr Baron, schonen Sie den guten Ruf meines Kindes.“

Dagobert blieb stehen, ernst und voll ruhte sein Blick auf dem ehrlichen Antlitz des alten Mannes.

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte er.

„Doch Sie zu oft in mein beschiedenes Haus kommen! Wir haben Feinde, Sie sowohl wie ich, und diese Leute sprechen schon in gefährlicher Weise über Ihre häuslichen Besuche. Und daß diese Besuche nicht mir, sondern meinem Röschen gelten, das habe ich auch bemerkt. Wie soll das enden? Wie es auch kommen mag, es kann nur ein schlimmes Ende nehmen, wenn Sie diese Besuche nicht einstellen. Ich bitte Sie noch einmal, achten Sie den Seelenfrieden des jungen Röschens und nehmen Sie Rücksicht auf die treuen Dienste, die ich Ihrem Herrn Vater geleistet habe.“

„Nennen Sie denn wirklich glauben, daß ich diese Rücksicht vergessen und mit Ihrer Tochter ein frevelhaftes Spiel treiben werde?“ fragte Dagobert vorwurfsvoll. „Ich liebe Röschen und ich müßte mich sehr irren.“

„Halten Sie ein, Herr Baron!“

„Reineswegs, Sie sollen wissen, was ich Ihnen zu sagen habe! Wenn Röschen meine Liebe erwidert, so wird sie vor Gott und den Menschen meine Gattin werden, das schwöre ich Ihnen.“

Einige Minuten lang herrschte tiefes Schweigen, immer dichter umhüllten die Rauchwolken das Haupt des alten Mannes, der im Weiterstreiten mit starrem Blick in die Ferne hinschaute.

„Was können Sie dagegen geltend machen?“ nahm Dagobert endlich wieder das Wort. „Nichts, was ich als triftigen Grund anerkennen könnte! Röschen ist, dank der Fürsorge Ihrer Frau Schwester, vortrefflich erzogen; sie wird den Platz ausfüllen, auf den ich sie stelle und was sie vielleicht noch lernen muß, das wird sie bald in sich aufnehmen.“

„Sie ist die Tochter Ihres Dieners!“

„Sie ist die Tochter eines Mannes, den ich achte und ehre, der mit freier Stirn jedem gegenüber treten kann.“

214/20

ist berühmte Prof. Oskar Montelius-Stockholm, urteilt in einem Brief an den Verfasser u. a. über dieses Sibirischer Steinbeil: „Das Beil ist in hohem Grade bemerkenswert.“ Doch dürfte auch dieser wertvolle Fund in Bezug auf das Alter durch das oben beschriebene Bronzefragment Beil übertraffen werden, das weder geschliffen noch poliert, weder mit Vollbohrer noch mit Halbbohrer bearbeitet, sondern nur in primitiver Weise zugehauen ist und daher der älteren Steinzeit angehört.

Aus der Bronzefragmente-Region sind bisher noch keine vorgeschichtlichen Funde bekannt geworden; um so erfreulicher ist es, dass von dieser Landschaft nun berichtet zu werden, dass der Anbau einer uralten Besiedelung unseres Vogtlandes nicht im Wege liegt. Prof. C. Kaiser, Plauen.

### Sport.

#### Luftschifffahrt.

Die deutschen Teilnehmer am Gordon-Bennett-Rennen. Nach den letzten Meldungen sind nunmehr sämtliche am Gordon-Bennett-Rennen beteiligt gewesenen deutschen Ballons niedergegangen. Besonders Unfälle oder unliebsame Vorkommnisse sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen gewesen.

**Zusammenstoß zweier Flieger.** Gestern nachmittag um 7/5 Uhr ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Flieger in den Lüften. Der Pilot Binneloge und sein Passagier Golde befanden sich in einer Höhe von 20 Metern über dem Flugplatz Johannisthal auf einer Kumpfer-Taube, als ihnen Leutnant Freund auf einem Albatros-Flugzeug entgegen kam. Leutnant Freund beobachtete, eine Landung im Zielflug auszuführen. Er hatte seine Aufmerksamkeit auf den Landungsplatz gerichtet und achtete nicht auf das in seiner Nähe fliegende Flugzeug Binneloges. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Beide Apparate kreisten sich und stürzten ab. Binneloge erlitt schwere äußere Verletzungen am Kopf sowie eine Stauung des Rückenmarks. Leutnant Freund zog sich einen Bruch des rechten Oberschenkels sowie des linken Unterschenkels zu. Beide wurden nach dem Bräuer Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen des Passagiers Golde waren glücklicherweise geringfügiger Natur. Die beiden Apparate wurden vollständig zerstört.

**2000 Kilometer im Flugzeug.** Viktor Sidffler ist es gelungen, auf seinem Aviatik-Welt-Doppeldecker mit 95 PS-Mercedes-Motor innerhalb 24 Stunden über 2000 Kilometer zurückzulegen und somit den bisherigen Flugwelt-Rekord der Franzosen weit zu überholen. Wie aus Mühlhausen (Olsa) gemeldet wird, ist Sidffler nachts 12.42 Uhr in Mühlhausen glatt gelandet, nachdem er 22 Stunden 47 Minuten in der Luft war und dabei eine Strecke von 2165 Kilometer zurückgelegt hat.

**Ein Mißgeschick Reichells.** Der Flieger Reichelt, der auf einer Garkan-Taube nach San Sebastian

fliegen wollte, hat ein gefährliches Abenteuer erlebt. In der Nähe der Ortlichkeit Marbach bei Weiß-Brühl, nahe der französischen Grenze, blieb aus noch unausgeklärter Ursache der Motor in 2000 Meter Höhe stehen. Reichelt mußte im Zielflug niedergehen und stürzte dabei auf ein Haus, das, ebenso wie der Eindecker, zertrümmert wurde. Glücklicherweise sind bei dem Unfall Menschen nicht zu Schaden gekommen. Reichelt kehrt heute noch nach Berlin zurück. Er hat eine Strecke von 425 Kilometern zurückgelegt.

**Zustimmung.** Die Grenzverwaltung ist dahintergekommen, daß bereits ein regelrechter Luftschmuggelverkehr an der belgisch-französischen Grenze eingerichtet ist. Unweit der Grenze steigen von einem Privatflugplatz Flugzeuge mit Pigarren und Espions auf, fliegen über die Grenze, landen nicht etwa, sondern werfen Pakete an genau verabredeten Stellen heraus und fliegen wieder nach Belgien zurück. Die Zollbehörde bemerkt sich, den Ort zu entdecken, wo die geschmuggelten Sachen aus der Luft herabkommen.

**Die Trefflichkeit der Luftartillerie.** Der Tag, da der Bombenwurf aus der Flugmaschine die Trefflichkeit der „lebenden“ Artillerie um Vieles übertrafen wird, steht vor der Tür, mit dieser Ueberzeugung ist der französische Journalist Jacques Mortane von einem Flug zurückgekehrt, bei dem ihn der bekannte Fliegerleutnant und Bombenwerfer Barcin mitgenommen hatte, um ihm die Leichtigkeit und Sicherheit des Bombenwurfes aus der Flugmaschine zu zeigen. Leutnant Barcin erzog bei der kürzlich abgehaltenen Konkurrenz im Bombenwurf aus der Flugmaschine verblüffende Resultate, die großes Aufsehen machten; aus einer Höhe von 250 Metern vermachte er bei 15 Bombenwürfen auf ein nur 20 Meter großes Ziel nicht weniger als 18 Volltreffer zu erreichen. Wie kam dieses erstaunlich günstige Resultat zustande? War es ein Zufall? Verliert es sich vielleicht durch eine ungewöhnliche Begabung des Fliegerleutnants? Barcin schüttelte lächelnd den Kopf: nein, persönliche Geschicklichkeit hat damit gar nichts zu schaffen. Die erstaunliche Trefflichkeit entsteht einzig und allein durch den Wasserapparat, den Barcin erfunden hat und der mit den einfachsten Mitteln eine ungewöhnliche Sicherheit im Zielen gewährt. Mortane muß sich, um das Geheimnis dieser Vorrichtung nicht zu gefährden, in der Schilderung dieser Erfindung naturgemäß mit einigen wenigen Andeutungen begnügen, aber er erzählt, daß er von der Einfachheit dieser Vorrichtung aufs Höchste verblüfft worden sei. „Ich werde keine Einzelheiten verraten, aber so viel kann ich sagen: mit einer Ausgabe von 10 Centimes kann sich jeder Flieger diese Zielvorrichtung selbst herstellen. Er braucht dazu nichts als für einen Sous Schnur und ein paar Perlen verschiedener Färbung. Und das ist kein Spielzeug, nein, dank dieses Materials konnte Barcin bei der Bombenwurfkonkurrenz den ersten Preis erringen, mit dieser Vorrichtung will er in 14 Tagen so viel Bombenwerfer ausbilden als man wünscht; und alle werden imstande sein, seine Leistung zu wiederholen.“ Barcin unternahm mit seinem Geste einen Flug, vor dem er erklärte, er werde drei Bomben abwerfen, je eine aus 250, 350 und 500 Metern Höhe; und alle drei würden genau die gleiche Stelle treffen bzw. mit höchstens 50 Zentimetern Abstand voneinander niederfallen. Der Apparat stieg auf; die Vorrichtung zum Abwerfen der Bomben ist verblüffend einfach, sie wird durch eine Bewegung des Knies in Tätigkeit gesetzt, sobald der Pilot

seinen Augenblick die Hand vom Steuer zu lassen braucht. Welche Wähle als Ziel eine bestimmte Stelle des Campes von Dom Sals in Sur. „Hoffen Sie auf!“ Der Offizier legt sich eine Schnur, die an dem Gerüst des Flugzeuges befestigt ist, um die Stirn, jedes Schwanen ist ausgerollt; er läßt durch eine Öffnung seines Umhangs, befestigt die Zielvorrichtung, schaut und mit einer Bewegung des Knies läßt er den Mechanismus der Bombe abwickeln. Die Kammer öffnet sich, das Geschütz löst herab; und genau an der vorher bezeichneten Stelle landet es und wirbelt Wasser und Schlammmassen hoch in die Luft. Das war bei 250 Metern Höhe, in 350, dann in 500 Metern wird das wiederholt; und mit zäufelhafter Sicherheit gelingt es dem Fliegeroffizier, jedesmal sein Geschütz genau an die gleiche Stelle zu bringen. „Und je höher ich bin, je größer wird die Trefflichkeit!“ Man nennt die Flieger die fünfte Waffe, „Schleht Mortane, die Zeit ist da, sie wirklich zu bemessen und „Aufbatterien“ auszurüsten.“

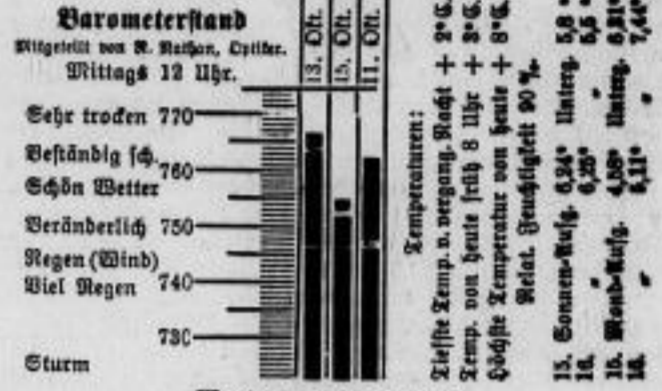
#### Kirchennachrichten für Wien.

**Gestaute.** Johannes Gerhard, S. des Biedermeiers Epitaph Otto Erich, S. des Bauarbeiters Müller. Gustav Otto Paul, S. des Hammerarbeiters Straube in Pöpping.

**Vertraute.** Clemens Paul Reich, Kreisbeamter mit Katharina Hildegard Gertrud Stimmel, Julius Alfred Eugen Debing, Chemiker in Gröbba mit Johanna Marie Luise Feldler, Paul Oskar Hermann, Kaufmann mit Rosa Johanna Weber, Emil Otto Glanz, Schlosser mit Elisabeth Johanna Schumann, Franz Bruno Schumann, Bauarbeiter mit Alma Anna Schöne, Moritz Paul Maiba, Eisenwerkbesitzer in Gröbba mit Marie Charlotte Friederike Schumann.

**Beerdigte.** Anna Maria Raate geb. Grisse, Fabrikarbeiterin, 46 Jhr. 1 Mon. 17 Tg. alt. Emma Dina Maria Haas geb. Drescher, Oberwachmeisterin, 41 Jhr. 6 Mon. 18 Tg. alt. Anna Emma Clara Ludwig, Wobnenmeisterin, 17 Jhr. 7 Mon. 23 Tg. alt. Emma Anna Paulisch, Handarbeiterin in Mergendorf, 22 Tg. alt. Marianne Hildegard Jits, 3 Mon. 22 Tg. alt.

#### Wetterwarte.



#### Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 16. Okt. bis: Nordwestliche Winde, wolkig, kühl, kein erheblicher Niederschlag, im Gebirge leichter Schneefall.



## Großes Geld spart

die Hausfrau, wenn sie an Stelle teurer Molkerbutter die gleich gute Margarine

# Rheinperle

frisch vom Block verwendet. Ein Butter-Erplatz einzig in seiner Art. Nährhaft, delikat, billig! Rheinperle-Margarine ist in Geschmack, Aroma u. Verwendbarkeit feinsten Butter ebenbürtig.

Alleinige Fabrikanten: Holl. Margarinewerke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch. Überall erhältlich, wo Plakate in den Fenstern hängen.

## Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König.

54

„Ich danke Ihnen, Herr Baron,“ sagte Martin in tiefer Bewegung. „Ihr schönes Zeugnis können Sie mir aufstellen, aber die Sachlage wird darum nicht anders. Röschen ist die Tochter eines Mannes, der in Ihren Diensten steht, ein Mädchen aus niederem Stande.“

„Nein, das alles wird mich in meinem Entschluß nicht erschüttern,“ unterbrach Dagobert ihn ruhig, „unbeirrt verfolge ich meinen Weg, dessen Ziel das Glück meines Lebens ist. Und ich hoffe, daß Sie mich unterstützen und mir die Hand Röschens nicht verweigern werden; wollen Sie mir die Erlaubnis geben?“

„Wenn Röschen sich stark genug fühlt, dieses große Glück zu ertragen, wenn sie die Ueberzeugung hegt, an Ihrer Seite glücklich zu werden, wie könnte ich dann dem Glück meines Kindes entgegen treten?“

„Diese Antwort genügt mir.“

Er hatte bei den letzten Worten dem alten Mann die Hand geboten, der Förster hielt sie mit festem Druck in der seinen, seine Stirn war sorgenvoll umwölkt.

„Adieu — auf Wiedersehen, morgen!“

Lange schaute der Förster mit sorgenvollem Blick dem jungen Manne nach, der mit raschen, elastischen Schritten seinen Weg fortsetzte; dann trat er mit einem tiefen Asteinguge den Waldweg zu seiner Wohnung an.

### 13. Kapitel.

Die Unterredung mit dem alten Manne hatte Dagobert aufgeregt, aber es war eine freudige Aufregung; Röschen wurde nun durch den Vater auf die Werbung vorbereitet und er zweifelte nicht daran, daß sie ihm morgen das Jawort geben würde.

Um das Gerücht der Leute kümmerte er sich nicht, nur die Entscheidung der Mutter machte ihm einige Sorge, er kannte ihren Stolz, es kostete ihr voranschreitlich große Ueberwindung, das Kind eines Försters als ihre Schwiegertochter anerkennen zu sollen.

So sehr er sie auch liebte, so gern er auch in allen andern Dingen ihrem Willen sich unterwarf, diesen Kerker konnte er ihr

nicht ersparen, es war ihm unmöglich, seiner Liebe zu entsagen. Aber vor seiner Werbung wollte er der Mutter seinen Vorsatz offen bekennen; wenn sie seinem Willkür das Opfer bringen konnte, das er von ihr forderte, so war dies ein wichtiger Faktor zur Unterstützung seiner Werbung.

Er achtete nicht auf den Weg, während er über alles nachdachte und die herrlichsten Luftschlösser für die Zukunft baute; so geriet er immer tiefer in den Wald hinein.

Was sollte er auch zu Hause? Seine Mutter plauderte dort mit dem Jugendgeliebten, und den beiden jungen Mädchen Gesellschaft zu leisten, fühlte er sich jetzt nicht ausgelegt.

Er erinnerte sich allerdings, daß er noch zur Stadt mußte, um sein dem Grafen Morray gegebenes Versprechen einzulösen, aber damit hatte es noch Zeit, er kam immer noch früh genug zum Souper, wenn er nach zwei Stunden hincrit.

Auch an die Warnungen des Försters dachte er, sie beunruhigten ihn nur insoweit, als er nun wußte, daß die Kammerjose ihn belauscht hatte. Indessen, mochte sie über seine Beziehungen zur Försterstochter schwätzen, was sie wollte, mit ihrer bösen Zunge konnte sie kein Unheil mehr anrichten, wenn er Röschen öffentlich seine Braut nannte.

Rasteln im Laub und das Knacken der dünnen Zweige weckte ihn aus seinem Sinnen, er schaute auf, aus dem Gestrüpp neben ihm trat ein Mann heraus, der in der rechten Hand einen Knotenstod und in der linken einen Hasen trug.

Die rote Schmarre, die sich quer über das Gesicht dieses Mannes zog, erinnerte Dagobert sogleich an den Bericht des Försters über die Einfangung des Wilddiebes, die Schlinge, die über der Schulter hing, verriet, wie der Hase gefangen worden war.

Mit einem Fluch war der Wilddieb stehen geblieben, seine drohende Haltung und sein haßerfüllter Blick bewogen Dagobert, seine Büchse von der Schulter zu reihen.

„Steh, Keel!“ rief er empört über die Frechheit des Mannes. „Leg das Wild nieder und nenne Deinen Namen!“

Anton Ungewitter lachte höhnisch, dem Befehl leistete er keine Folge.

„Sie sind wohl der junge Baron?“ spottete er. „Was haben Sie denn hier zu besorgen? Gar nichts!“

„Das werde ich Euch zeigen,“ erwiderte Dagobert. „Einen armen Teufel würde ich gerne ein Stück Wild schenken, aber mit einem frechen Dieb hab ich kein Erbarmen. Heraus mit dem Namen, Bursche, oder —“

Weiter kam er nicht, der Knotenstod traf mit einem wichtigen Stieb die Büchse, der Schuß entlud sich, — im nächsten Moment war der Wilddieb im Dickicht verschwunden.

Dagobert wollte im ersten Augenblick ihm folgen, aber nachdem er eine kurze Strecke in das Dickicht hineingedrungen war, besann er sich eines andern, er kehrte wieder um, die Verfolgung war ziemlich aussichtslos geworden, nachdem der Wilddieb den Vorsprung gewonnen hatte, überdies genügte eine Anzeige bei der Polizei, um den Mann ausfindig zu machen, der als besonderes Kennzeichen die Schmarre im Gesicht trug. —

Anton kannte die Waldwege genau; in geringer Entfernung von seinem Verfolger blieb er stehen, um zu horchen; er hörte, daß der Baron sich entfernte, beruhigt und jedes Geräusch vermeidend, kehrte er nach geräumter Weile zurück, um den Hut zu holen, den die Kugel ihm vom Kopfe geriffen hatte.

Er wollte auf demselben Pfade dem Baron folgen, dann seitwärts einbiegen, um den Weg zur Stadt einzuschlagen; er war verwegener genug, die Jagdbeute auch jetzt noch mitzunehmen. Aber kaum war er auf den Pfad hinausgetreten, als er sich dem Verwalter gegenüber sah, der von der entgegengesetzten Seite aus dem Dickicht kam.

„Stuhl Blut!“ sagte der alte Mann, als Anton drohend den Stod erhob, „ich bin unbewaffnet und denke nicht daran, Euch Böses zu tun.“

Mit einem Fluch ließ der Wilddieb den Stod wieder sinken. „Wer seid Ihr?“ unterbrach Anton ihn rauh.

„Was kümmert es Euch?“

„Nun, ich habe es erraten, Ihr seid der Verwalter, ich kenne Eure Gesichte auch!“

„Wie habt Ihr den Hasen gefangen?“

„Ich fand ihn tot hier im Walde!“

„Ich kann es mir denken, er hatte den Kopf in der Schlinge wie?“

„Nun ja, aber es war nicht meine Schlinge.“